MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

367 (18.8.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-192883

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Trägerlohn u. Abholungsstelle M. 7.— Postbezug vierteljährl. M. 22.50 ohne Postbestellgebühr. Einz. Nummern 20 Pfg. [illegible] Postscheck-Konto Nr. 1709 Karlsruhe [illegible] Geschäfts-Nebenstelle in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. — Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1 spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., [illegible] Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. [illegible], f. d. Abendbl. nachm. [illegible] Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Höhere Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen [illegible] Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Frankreichs Absichten im Saar- und Rheingebiet.

Die Entwicklung der Dinge in unseren besetzten Gebieten hat, wie jeder vernünftige Mensch voraussehen mußte, den französischen Illusionspolitikern bisher durchaus unrecht gegeben. Trotzdem jeder separatistische Keim, wo er sich irgend zeigte, aufs liebevollste gehegt und gefördert wurde, erlebten die Franzosen Enttäuschungen auf Enttäuschungen, ohne sich jedoch dadurch zum Verzicht auf ihre törichten Pläne bewegen zu lassen. Nachdem jetzt auch noch das Fiasko der Polenpolitik klar zutage getreten ist, hat man an der Seine vollkommen die Ruhe verloren. Die Brüskierung des englischen Bundesgenossen durch die Anerkennung des Generals Wrangel stellt sich als ein Ausfluß dieser Nervosität und Ratlosigkeit dar, das gleiche gilt auch von der Behandlung, die man in den letzten Wochen dem Saargebiet angedeihen zu lassen beliebte. Aber während Rußland, das für Frankreich heute ziemlich unerreichbar ist, diese Dinge mit schöner Gelassenheit und nicht ohne Schadenfreude von der Ferne beobachten kann, haben wir, die wir hilflos jeder Willkür unserer westlichen Nachbarn ausgeliefert sind, sofort und unmittelbar darunter zu leiden. Es wurde schon früher hier darauf hingewiesen, wie die Gefahr des russisch-polnischen Krieges für uns vor allem darin liege, daß Frankreich versuchen werde, die Scharte im Osten im Westen wieder auszuwetzen. Wer darüber noch einen Augenblick zweifelhaft sein konnte, den mußten die Artikel der Pariser Presse in den letzten Tagen eines besseren belehren. Die französischen Militaristen, von denen viele das Ende der Entente über kurz oder lang doch erwarten, scheinen in der Tat den Augenblick für gekommen zu erachten, unter dem Deckmantel der Bolschewistenabwehr oder sonst einem Vorwande im Westen neue Tatsachen zu schaffen und ihre Annexionspläne der Verwirklichung näherzubringen. Darauf deuten die sehr bestimmten und durchaus ernst zu nehmenden Meldungen über neuerliche große Truppenansammlungen im Elsaß und im Rheingebiet. Einen Vorwand für solche Maßnahmen haben sich die Franzosen auch durch den Generalstreik im Saargebiet geschaffen. Wir sagen ausdrücklich: geschaffen; denn durch das provokatorische Vorgehen der ganz unter ihrem Einfluß stehenden Regierungskommission, die sich über alle Zusagen hinwegsetzte und den Beamten in der schroffsten Form ihren Willen diktierte, haben sie diese sowohl wie die Arbeiter planmäßig in den Streik getrieben. Er war das letzte Auskunftsmittel, das diesen Entrechteten und Geknechteten, für ihr Deutschtum mannhaft Einstehenden blieb. Der daraufhin verhängte verschärfte Belagerungszustand, der dem Militär freie Bahn schuf, gab den Franzosen erwünschte Gelegenheit, gegen die ihnen mißliebigen Elemente, das will heißen gegen die rückgratfestesten unter den deutschen Beamten, vorzugehen. Die deutsche Regierung hat jetzt durch ihre diplomatischen Vertreter diese Vorgänge in London, Paris und Rom zur Sprache bringen lassen. Ob ihrem Schritt irgend ein Erfolg beschieden sein wird, muß nach den bisherigen Erfahrungen füglich bezweifelt werden. Sie befindet sich — das muß man sich immer vor Augen halten — bei diesen Dingen überhaupt in einer außerordentlich schwierigen Lage, denn leicht kann ihr Eingreifen den Volksgenossen, denen sie helfen will, mehr schaden als nützen. Beschuldigt man sie in Paris doch sowieso schon, die saarländischen Beamten aufgehetzt zu haben. Das war nicht nötig: die Franzosen haben das bereits allein und gründlicher besorgt, als wir es jemals vermocht hätten. Und was das „Komplott" angeht, das man im Saarlande entdeckt haben will, so handelt es sich dabei, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, lediglich um folgendes: bei dem früheren Zentrumsabgeordneten Ollmert haben die Franzosen Akten des „Heimatdienstes" beschlagnahmt, aus denen hervorgehen soll, daß die deutsche Regierung 5½ Millionen zur Stärkung des Deutschtums im Saargebiete ausgeworfen habe. Ein Teil der Summe soll der deutschen Saarpresse zugutekommen, um diese in die Lage zu setzen, genügend Papier zu erschwinglichen Preisen zu beziehen, der Rest ist zur Förderung des deutschen Theaters, der deutschen Musik und des deutschen Turnens bestimmt. Will man uns etwa daraus einen Vorwurf machen? Es sind durchweg Zwecke, die zu fördern wir nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet sind. Die Regierung würde ihre Aufgabe gröblich vernachlässigen, wenn sie nicht unsere deutschen Volksgenossen — und das sind die Saarländer doch wohl immer noch und werden es auch bleiben — in ihrem schweren Kampfe um ihr nationales Recht mit allen erlaubten Mitteln, wozu vor allem solche kulturelle gehören, unterstützen würde. Wenn wir zudem den obengenannten Betrag in Vergleich setzen zu den Unsummen, die besonders von Frankreich für die Beeinflussung der Bevölkerung in ihrem Sinne durch Aufkauf deutscher Blätter, Einrichtung von französischem Schulunterricht usw. verausgabt werden, dann muß er geradezu als lächerlich gering erscheinen, und nur die unbedingte Gewißheit, daß es auch der stärksten feindlichen Propaganda nicht gelingen wird, die Saarländer ihrem Vaterlande zu entfremden, wird uns davon abhalten können, ihn als vollkommen unzureichend zu bezeichnen. Mit der „Dossier Ollmert" ist also für die Franzosen nicht viel Staat zu machen. Das wird freilich nicht hindern, daß man auch weiter mit dieser „Verschwörung" krebsen gehen und die so harmlose Sachlage auf jede Weise zu entstellen versuchen wird, um uns zu „belasten". Dagegen läßt sich nichts machen. Es ist die Taktik eines, der um jeden Preis einen Vorwand sucht für eine Sache, die er ohnehin zu tun entschlossen ist.

Einstweilen ist der Streik im Saarlande beigelegt, der Belagerungszustand aufgehoben. Die Regierungskommission verhandelt mit den Beamten und man wird wohl so oder so zu einer Einigung gelangen. Darüber aber wird man sich einer Täuschung nicht hingeben dürfen: es wird nur ein Waffenstillstand im Kampfe gegen das Deutschtum sein. Sollten die französischen Militaristen einmal — einerlei wann — sich entschließen, den letzten Schritt im Saar- und Rheinland zu tun, dann würde freilich zweifellos der endgültige Zerfall der bisher immer wieder gekitteten Entente die Folge sein. Ob das jedoch zunächst für uns ein Vorteil wäre, ist äußerst fraglich. Denn für den französischen Imperialismus würden damit alle Bindungen, die ihm heute noch durch die Koalition mit den übrigen Westmächten auferlegt sind, fortfallen. Und ob diese Mächte gewillt wären, einen, zu den Bestimmungen des Friedensvertrages allerdings in schroffstem Widerspruch stehenden neuen Raub deutschen Bodens mit Gewalt zu hindern, muß doch recht zweifelhaft erscheinen. So ergibt sich für uns zur Zeit nur das eine: wir müssen alles, was in unseren besetzten Grenzgebieten vor sich geht, mit Aufmerksamkeit und Ernst verfolgen und dürfen uns nicht von den Ereignissen überrumpeln lassen. Es könnte sonst eines Tages zu spät sein. Unsere im schwersten Kampfe um ihr nationales Selbstbestimmungsrecht stehenden Brüder aber sollen die feste Ueberzeugung haben, daß das ganze Volk getreu zu ihnen steht und daß sie sich zu jeder Zeit auf unsere Unterstützung verlassen können, auch wenn diese vorerst in der Hauptsache nur eine moralische sein kann.

*

lts. **Saarbrücken**, 18. Aug. (Priv.-Tel.) Die Regierung lehnt grundsätzlich Zugeständnisse inbezug auf das Beamtenstatut ab und verlangt von den ausständig gewesenen Organisationen die Abänderung ihrer 17 Forderungen als Vorbedingung amtlicher Wiederaufnahme von Verhandlungen.

Die neue Balkan-Entente.

Das Ziel des südslawisch-tschechoslowakischen Uebereinkommens.

Belgrad, 17. Aug. Das Laibacher Korr.-Büro meldet: Der Minister des Aeußeren Benesch äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber über das Ziel des südslawischen-tschechoslowakischen Uebereinkommens. Dieses sei die Sicherung der Durchführung des Friedensvertrages. Der Frieden von St. Germain sei nicht gefährdet, weil Oesterreich keine Gefahr mehr bilde. Deutschland brauche zehn Jahre zur Erholung. Während dieser Zeit müßten sich die Kleinstaaten Europas eingerichtet haben. Wir müssen, sagte Dr. Benesch, uns sichere Grenzen schaffen, um Ungarn von der Dauerhaftigkeit des jetzigen Zustandes zu überzeugen. In dem russisch-polnischen Konflikt stehe die Tschechoslowakei seit Beginn der Kämpfe auf dem Standpunkt der völligen Neutralität. Der Minister erklärte schließlich, daß die Nachrichten über eine Zusammenkunft Tuhars mit dem Grafen Sforza den Tatsachen nicht entspreche.

Ein neues serbisches Kabinett.

Belgrad, 18. Aug. Vesnitsch hat ein neues Kabinett gebildet, in dem die zurückgetretenen Minister mit Ausnahme von zwei ihre Aemter behielten.

Deutschland und Polen.

⊡ **Berlin**, 18. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) In einigen Blättern war die Meldung verbreitet, daß es dem Berliner Polizeipräsidenten gelungen sei, einen großangelegten Spionagedienst zugunsten Polens aufzudecken. Eine Funkenstation in Berlin wäre mit dem polnischen Oberkommando in Verbindung gestanden. Von zuständiger Seite wird uns die Sache viel harmloser dargestellt. In der Klosterstraße in Berlin wurde ein Funkenapparat beschlagnahmt, der zwar Funksprüche aufnehmen aber nicht abgeben konnte. Der Erbauer des Apparates ist ein junger Mann, der knapp vor dem Abiturium steht und sich den Apparat zur eigenen Ausbildung und zu wissenschaftlichen Zwecken selbst gebaut hat. Dieser Mann ist zwar von polnischer Herkunft, aber deutscher Staatsangehöriger.

⊡ **Berlin**, 18. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Morgen, am 19. August, findet in Benten ein neuer polnischer Gefangenenaustausch statt. 35 Deutsche werden dadurch wieder die Freiheit erlangen, darunter auch der seinerzeit in Dirschau verhaftete Ingenieur Linker.

*

Kowno, 17. Aug. Nach einem Beschluß der Kommission der Nationalversammlung über die Staatsverfassung Litauens wird sich dieses „Demokratische Republik Litauen" zukünftig nennen.

Kowno, 17. Aug. Nach hier eingegangenen Meldungen erfolgten neue Verhaftungen Wilnaer Bürger durch die Bolschewisten. Sie werden beschuldigt, Spekulationen in russischer Valuta betrieben zu haben. Bei litauischen Eisenbahnbeamten wurden angeblich Waffen und fremde Gelder gefunden.

Auf dem Wege zur freien Wirtschaft.

Von Wilhelm Dusche, Mitglied des Reichstags.

Während die frühere Regierung bei dem Abbau und der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Nahrungsmittel eine feste Richtschnur vermissen ließ und oftmals von einem Experiment zum andern überging, hat die jetzige Regierung sich auch hierbei feste Ziele vorgezeichnet, wie sie der Reichsernährungsminister Hermes in den letzten Sitzungen des Ausschusses für Volkswirtschaft im Reichstage erläutert hat. Charakteristisch dafür, daß besonders im Interesse der Verbraucher der Uebergang zur freien Wirtschaft liegt, ist die Tatsache, daß den Reichstagsabgeordneten fast täglich Eingaben von Verbraucherorganisationen, darunter auch aus sozialdemokratischen Kreisen, zugehen, in denen die Aufhebung der Bewirtschaftung einzelner Lebensmittel dringend gefordert wird. Ich will bei dieser Gelegenheit nur daran erinnern, daß unter anderem der Regierungspräsident in Düsseldorf vor einigen Tagen die Aufhebung der Fleischbewirtschaftung forderte, da sie vollständig zusammengebrochen sei, obwohl der Regierungsbezirk Düsseldorf den Bezirk umfaßt, in dem die meisten Verbraucher auf engem Raume bei verhältnismäßig geringer Landwirtschaft und geringer Viehzucht zusammen gedrängt sind. Den gleichen Wunsch sprach die Regierung des Freistaates Sachsen, mithin eines sozialdemokratisch regierten Staates, aus. Im Gegensatz dazu haben wir es noch bei einer der letzten Abstimmungen im Ausschuß für Volkswirtschaft erleben müssen, wie die Vertreter der mehrheitssozialistischen und unabhängigen Fraktionen zwar anerkannten, daß die Kartoffelbewirtschaftung in sich zusammengebrochen, mithin nutzlos sei, wie sie bei der Abstimmung trotzdem aber gegen die Freigabe der Kartoffelbewirtschaftung stimmten, im Gegensatz zu den Vertretern aller übrigen Fraktionen. Ueber die Notwendigkeit der vorläufigen Beibehaltung der Brotgetreidebewirtschaftung ist man sich einig. Man hofft von der Gerste, die auch zum Brotgetreide gerechnet wird, einen erheblichen Teil zur Förderung, besonders der Schweinezucht, frei geben zu können. Die Regierung wird im Gegensatz zu der früheren Regierung das fehlende Brotgetreide aus dem Auslande rechtzeitig einkaufen. Hierdurch wird hoffentlich vermieden, daß nochmals eine Störung in der Brotgetreideversorgung eintritt und daß die Beschaffenheit des Brotes wieder eine derartige ist, wie wir es vor einigen Monaten erlebt haben, weil die frühere Regierung das fehlende Brotgetreide nicht rechtzeitig eingekauft hatte und man daher zu mehr oder weniger zweifelhaften Streckungsmitteln greifen mußte.

Ueber die Notwendigkeit der Wiedereinführung der Haferbewirtschaftung, wenn auch im beschränkten Umfange, kann man verschiedener Ansicht sein. Die Regierung will jedenfalls nur den Hafer erfassen, den der Hafererzeuger freiwillig zum Verkauf anbietet. Im Eigenverbrauch soll niemand beschränkt werden.

Die Freigabe der Kartoffelbewirtschaftung wird vom Ausschuß für Volkswirtschaft am 17. d. M. wahrscheinlich endgültig beschlossen werden. Für alle Fälle soll eine otreserve geschaffen werden.

Die Regierung will einer Aufhebung der Fleischbewirtschaftung zum Herbst zustimmen, wenn inzwischen genügend Brotgetreide abgeliefert ist, um nötigenfalls bei lokalem Mangel an Fleisch mit besonderer Brotzulage aushelfen zu können. Außerdem macht sie zur Voraussetzung, daß bis dahin genügend Futtermittel, besonders Mais, zur Hebung der Viehzucht vom Ausland bereitgestellt werden kann. Es ist mithin, abgesehen vom vaterländischen Interesse, auch deshalb Pflicht der Landwirte, schnell und viel Getreide abzuliefern, um von der Fleischbewirtschaftung loszukommen. Die Abschlüsse auf Mais sind größtenteils bereits getätigt. Zur Sicherheit soll auch weiterhin noch vorläufig die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch zu einem Drittel auf Auslandsfleisch eingestellt sein. Die Regierung wird durch Mehreinschaltung von Fachleuten die Versorgung mit Auslandsfleisch zu verbessern und verbilligen versuchen. In der Zwischenzeit verschwindet bereits die Fleischkarte und an deren Stelle tritt die Kundenliste. Gleichfalls tritt in der Zwischenzeit an Stelle der Viehablieferung das freiwillige Angebot von Schlachtvieh.

Ueber die Gestaltung der Zuckerbewirtschaftung wird dem Ausschusse für Volkswirtschaft im September d. Js. ein besonderer Gesetzentwurf eingehen, sobald man den Ertrag der Rübenernte einigermaßen übersehen kann.

Die Bewirtschaftung von Käse ist in den meisten Bezirken Deutschlands bereits seit dem 1. August d. Js. aufgehoben.

Aufgehoben ist überall zu dem gleichen Termine die Bewirtschaftung der Margarine und die Bewirtschaftung der Oelfrüchte. Die Margarinefabriken haben sich für Monate hinaus mehr als reichlich mit Rohstoffen eingedeckt, sodaß zu hoffen ist, daß im freien Handel die Preise für Margarine erheblich sinken werden.

Die Reichsregierung beabsichtigt, die Versorgung der Großstädte mit Frischmilch demnächst durch Lieferungsverträge sicher zu stellen.

Hoffen wir, daß alle diese Maßnahmen mit dazu beitragen, die Produktion von Nahrungsmitteln in Deutschland zu fördern und den auf allen Gebieten notwendigen Abbau der Preise auch auf diese Produkte zu übertragen. Voraussetzung dürfte allerdings in letzter Beziehung sein, daß seitens der Regierung einmal baldigst gründlich nachgeprüft wird, ob die jetzigen Preise für manche landwirtschaftlichen Produktionsmittel, so für Phosphorsäure und Stickstoff tatsächlich in der jetzigen Höhe berechtigt und notwendig sind.

*

Die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung.

Berlin, 17. August.

Der Ausschuß für Volkswirtschaft des Reichstags beschloß heute vormittag endgültig mit 16 gegen 12 Stimmen die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung vom 15. September d. J. ab. Für die Freigabe der Kartoffeln stimmten sämtliche Mitglieder der bürgerlichen Fraktionen, dagegen nur die Sozialdemokraten und die unabhängigen Sozialdemokraten. (Von der Fraktion der Deutschen Volkspartei nahmen an der Sitzung teil die Abgeordneten Dusche, Döbrich und Gebhardt). Die abgeschlossenen Lieferungsverträge auf Kartoffeln bleiben bestehen, außerdem muß die Reichskartoffelstelle mindestens 20 Millionen Zentner Kartoffeln als Notreserve ankaufen. Der Ausschuß tagt weiter und bespricht vorläufig heute nachmittag die Fleischversorgung.

Rechtfertigung der Technischen Nothilfe.

Als die Technische Nothilfe vor nunmehr fast einem Jahre gegründet wurde, fand diese Tat der damals von sozialdemokratischer Seite maßgeblich beeinflußten Regierung bei allen Parteien — mit Ausnahme der stets verneinenden Linksradikalen — lebhafteste Zustimmung. Gerade diese Tatsache, daß sich in dieser parteizerklüfteten Zeit alle Parteien zu einer gemeinsamen Arbeit für das Gesamtwohl in der Technischen Nothilfe vereinten, bildete eines der schönsten Wahrzeichen dieser neuen Gründung. Leider hat die Mehrheits-Sozialdemokratie sich mehrfach in letzter Zeit bei ihrem Uebergang zu einer gewissen Oppositionsstellung auch gegen die damals von ihr an erster Stelle mitbegründete Technische Nothilfe ablehnend verhalten. Von keiner Seite ist dies mehr bedauert worden, als von den wirklichen Anhängern der Nothilfe, die eben in ihrem alle Parteien vereinigenden Zug zur Hilfe für das Gemeinwohl eines der schönsten Ziele der Technischen Nothilfe gesehen hatten. Um so erfreulicher ist es, neuerdings wieder feststellen zu können, daß über die viel umstrittene Nothilfe letzten Endes doch auch in weitesten sozialdemokratischen Kreisen innerlich die gleichen Anschauungen bestehen.

MARCHIVUM

Kürzlich brachte die „Sozialistische Korrespondenz" einen längeren Aufsatz, der sich eingehend mit der Technischen Nothilfe anläßlich ihres bevorstehenden Jahrestages beschäftigt und schließlich zu demselben Schluß kommt, wie er als Ziel der Nothilfe im „Mitteilungsblatt der Hauptstelle der Technischen Nothilfe" bei einem Rückblick über das verflossene Jahr hingestellt worden war. Hier hatte die Technische Nothilfe mit den Worten Treitschkes geschlossen, die auch für die Nothilfe dereinst wahr werden möchten: „Das schönste Schicksal für eine Partei ist, unterzugehen, nachdem sie ihr Ziel erreicht hat." Demgegenüber seien nun zum Vergleich die äußerst bemerkenswerten Ausführungen der Sozialistischen Korrespondenz, die in den Provinz-Organen der sozialdemokratischen Partei einen auffallend starken Widerhall gefunden haben, auszugsweise wiedergegeben:

„Uns fehlt der Mut, im Sinne der U. S. P. D. und der K. P. D. die Einrichtung der Technischen Nothilfe herunterzureißen. Uns will vielmehr scheinen, als hätte die Arbeiterschaft alle Ursache, über das Bestehen dieser Nothilfe schamrot zu werden. Sozialismus bedeutet doch nach unserer Ansicht, das Wohlergehen der Gesamtheit in denkbar weitgehendem Maße zu fördern. Im Gegensatz zu Egoismus bedeutet Sozialismus Verzicht des einzelnen auf Sondervorteile zugunsten der Gesamtheit. Wenn aber, wie damals die Berliner Straßenbahner und an anderen Orten einige tausend Angestellte und Arbeiter verhältnismäßig geringe Lohnerhöhung erreichen wollen, und Millionen Arbeitsfähige und Arbeitswillige, Krüppel, Kranke, Frauen und Kinder müssen wochenlang tagaus tagein die tollsten Strapazen überstehen, müssen auf alle Bequemlichkeit verzichten, müssen Zeit, Geld und Gesundheit opfern, so ist das Wahnsinn. Mit Sozialismus hat so etwas aber auch nichts, rein gar nichts zu tun.

Das höchste Wohlergehen aller Volksgenossen (nicht nur der Arbeiter) und die vollendetste Organisation des Wirtschaftslebens, das war das Ziel, das wir Sozialisten erstrebten. Die Einhaltung des Weges dazu, der jede leichtfertige Störung des gesellschaftlichen Fortschrittes vermied, gab der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft das sichere moralische Uebergewicht in der öffentlichen Meinung, das sie nur zur siegreichen Durchführung ihrer Kämpfe notwendig brauchte.

Jedoch: — In gigantischem Ausmaß, nur durch den Einfluß des langjährigen Krieges brutaler, sinnloser, war die primitive Zeit der ersten Anfänge der Arbeiterbewegungen wieder hereingebrochen. Die Kinderkrankheiten der Arbeiterbewegung rasten wie die schlimmsten Pestseuchen über die Menschheit hin. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben. Streik auf Streik ging verloren, nachdem sich die erste Bedrängnis des Bürgertums gelegt hatte. Der radikalen Mitgliederschaft Berlin des großen Metallarbeiterverbandes gelang es, fast allein das gesamte jahrzehntelang mühsam aufgespeicherte Millionenvermögen zu verstreiken und damit den Verband der Unternehmerschaft gegenüber wehrlos zu machen.

Und noch eins gelang zum Schaden der Arbeiterschaft. Aus der stillschweigenden oder lauten Bewunderung des intelligenteren Bürgertums für die maßvolle Zurückhaltung und für die überlegene Disziplin der Arbeiterorganisationen wurde Furcht, Grauen und Abscheu. Aus der moralischen Unterstützung dieser Kreise wurde verzweifelte Gegenwehr.

Aus dieser Sachlage entstand die Technische Nothilfe. Eine natürliche Folge des Zerrbildes, das Narren und Gewissenlose aus der Arbeiterbewegung gemacht haben. Wenn heute die Arbeiterschaft befürchtet, daß reaktionäre Kräfte aus der Technischen Nothilfe ein Mittel schaffen möchten, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu erwürgen, so ist das auf die Schuld der tollen Radikalinskis zurückzuführen, die wie immer in ihrem Uebereifer die Geschäfte der schlimmsten Arbeiterfeinde besorgten. Es gilt, die Technische Nothilfe zu überwinden. Das kann aber nur durch Rückkehr zu den bewährten, besonnenen Kampfmethoden der Gewerkschaften geschehen."

Steuerabzug und Arbeitgeber.

Man schreibt uns.

Mit der praktischen Durchführung des Steuerabzuges ist großen Volkskreisen erst so recht zum Bewußtsein gekommen, welche Belastungen der verlorene Krieg und der Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens im Gefolge haben. Die Tatsache, daß es notwendig ist, zur Aufbringung dieser Lasten jeweils mindestens den zehnten Teil des Arbeitseinkommens mit heranzuziehen, beleuchtete grell den schlechten Stand unserer Finanzen und ließ ahnen, welche Riesensummen an Steuern aufgebracht werden müssen.

Gelegentlich der Vorberatungen über die Einführung des Steuerabzuges, der übrigens mit Zustimmung aller Parteien — auch der ganz linksstehenden — vom Reichstag beschlossen wurde, haben die berufenen Vertreter der Arbeitgeber zum Ausdruck gebracht, daß es verfehlt ist, die Arbeitgeber mit der Durchführung des Steuerabzuges zu beauftragen, da sie eine Beunruhigung der Produktionsstätten infolge des Steuerabzuges voraussahen.

Diese Beunruhigungen sind leider zur Tatsache geworden, und unser so schwer darniederliegendes Wirtschaftsleben wird erneut bedroht durch Arbeiterschwierigkeiten. In einzelnen Betrieben hat bereits passive Resistenz wegen des Steuerabzugs eingesetzt.

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß Demonstrationen bezw. Aktionen wegen des Steuerabzuges, soweit sie sich gegen die Arbeitgeber richten, ganz und gar verfehlt sind. Der Arbeitgeber kann den Steuerabzug nicht ändern; er ist vom Gesetzgeber verpflichtet, den Steuerabzug durchzuführen und er macht sich haftbar und strafbar, wenn er den Steuerabzug unterläßt.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Bestrebungen der Arbeitnehmer auf Milderung des Steuerabzuges zu einem Teil berechtigt sind. Man kann sogar von einer außergewöhnlichen Härte sprechen, wenn z. B. die Arbeitnehmer, die infolge verkürzter Arbeitszeit bereits ganz erheblich verkürzte Bezüge des Arbeitseinkommens haben und kaum das Existenzminimum erreichen, sich noch einen Steuerabzug gefallen lassen sollen; denn die Steuergesetze sahen doch immer die Möglichkeit vor, dem Steuerzahler, der sich in einer augenblicklichen Notlage befand — und das ist bei den Kurzarbeitern der Fall — die Zahlung der Steuern zu stunden. Ebenso sollte den Kurzarbeitern der Steuerabzug bis zum Wiedereintritt des vollen Verdienstes sistiert werden.

Die Arbeitgeber haben sich nachdrücklichst bei den maßgebenden Stellen dafür eingesetzt und auch sonst eine Milderung des Steuerabzuges dringendst beantragt. Die Anträge der Arbeitgeber decken sich in diesem Falle vollständig mit denjenigen der Arbeitergewerkschaften. Es kann daher an die Arbeitnehmerschaft, besonders an die verantwortlichen Führer, nur der dringende Appell gerichtet werden, ein zweckloses und unangebrachtes Vorgehen gegen die Arbeitgeber und damit eine Beunruhigung der Produktionsstätten unter allen Umständen zu vermeiden.

Bei dieser Gelegenheit noch einige Worte zur Frage des Steuerabzuges überhaupt:

Es ist von Arbeitnehmerseite behauptet worden, daß die anderen Steuerpflichtigen vorläufige Abschlagszahlungen auf die endgültig zu entrichtende Einkommensteuer nicht zu leisten hätten. Dies trifft, wie der Reichsfinanzminister erst dieser Tage wieder hervorgehoben hat, nicht zu. Diese Steuerpflichtigen haben an vorläufiger Einkommensteuer mindestens soviel zu entrichten, wie sie im Jahre 1919 an Staats- und Gemeinde-Einkommensteuer zusammen zu entrichten hatten.

Weiter wird von Arbeitnehmerseite gegen den Steuerabzug ins Feld geführt, daß infolge des Steuerabzuges das Arbeitseinkommen bis auf den letzten Pfennig zur Veranlagung herangezogen werde.

Dazu ist nur zu sagen, daß auch schon früher die Arbeitgeber verpflichtet waren, den Steuerbehörden genauestens Auskunft über die Bezüge der Arbeitnehmer zu geben.

Ueber die Tatsache der hohen Steuerbelastung ist nicht hinwegzukommen und durch den Widerstand gegen den Steuerabzug ist dem Arbeitnehmer auch nicht im geringsten geholfen, im Gegenteil, kann man sagen, daß der zwangsläufige Abzug insofern im Interesse der Arbeitnehmer liegt, als dadurch eine regelmäßige, ratenweise Abzahlung auf die endgültige Steuerschuld gewährleistet wird, die dieselben Vorzüge aufweist, wie der Abzug der Versicherungsbeiträge. Durch die zwangsläufige Ratenzahlung werden den Arbeitnehmern, im ganzen genommen, erhebliche Belastungen an Mahngebühren und Zwangsvollstreckungskosten erspart und sie werden der Sorge enthoben, einen größeren Steuerbetrag zu gewissen Terminen aufzubringen.

Man kann ruhig sagen, daß der Widerstand gegen den Steuerabzug im allgemeinen ein gewisses Aufbäumen gegen die hohe Steuerbelastung an sich ist, aber mit dieser muß nun einmal wohl oder übel gerechnet werden.

Zum Schluß sei noch ein Wort gesagt zu der Tatsache, daß in einzelnen Fällen seitens der Arbeiterschaft von den Arbeitgebern verlangt worden ist, den Steuerabzug zu Gunsten der Arbeitnehmer zu übernehmen.

Daß die Erfüllung einer derartigen Forderung ganz und gar unmöglich ist, liegt auf der Hand. Wenn einmal der Grundsatz Geltung erlangt hätte, daß ein Teil der Steuerzahler seine Steuerlasten völlig abwälzen kann, so würden die unhaltbarsten Zustände eintreten. Der Gedanke, die Arbeitnehmerschaft durch Abwälzung der Steuern auf den Arbeitgeber von jeder finanziellen Verpflichtung der Allgemeinheit bezw. dem Staate gegenüber zu entheben, ist derart ungesund und absurd, daß eigentlich kein Wort darüber verloren zu werden braucht. Ein solches Beginnen wurde unserer Volkswirtschaft tatsächlich den Todesstoß versetzen.

Deutsches Reich.

Gebührnisse der Altpensionäre und Althinterbliebenen.

Durch das gleichzeitig mit dem preußischen Beamten-Diensteinkommensgesetz vom 7. Mai 1920 in Kraft getretene Beamten-Mindestgehaltsgesetz haben die Bezüge der preußischen Altpensionäre und Althinterbliebenen eine zeitgemäße Aufbesserung erfahren. Der Entwurf eines entsprechenden Reichsgesetzes ist während der kurzen Sommertagung des Reichstags leider nicht mehr zur Beratung gekommen. Er soll nunmehr dem Reichstag sogleich nach seinem Zusammentritt im Herbst vorgelegt werden. Um aber den Altpensionären und Althinterbliebenen während der Uebergangszeit über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach Möglichkeit hinwegzuhelfen, hat sich der Reichsminister der Finanzen schon Mai damit einverstanden erklärt, daß den Genannten neben ihnen gesetzlich zustehenden Pensionen und Hinterbliebenengebührnissen ein Betrag in Höhe der Hälfte dieser Bezüge als Vorschuß auf die in Aussicht stehenden höheren gesetzlichen Gebührnisse gezahlt wird. Die Zahlungen erfolgen von Amts wegen, also ohne Antrag und auch ohne Prüfung des Bedürfnisses.

Reichsjugendtag der Deutschen Volkspartei.

Der Reichsjugendtag der Deutschen Volkspartei findet voraussichtlich am 2. und 3. Oktober in Minden (Porta Westfalica) statt. Vorschläge und Wünsche für Verhandlungsgegenstände des R. J. T. werden an den Vorsitzenden Ausschuß z. Hd. von Hoffmann, Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 7, erbeten. Näheres über die Entsendung von Vertretern usw. ergeht an die Wahlkreisgeschäftsstellen.

Baden.

Bestrafung ungerechtfertigter Schulversäumnisse.

£ **Karlsruhe**, 18. Aug. (Priv.-Tel.) Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat an die Schulbehörden und Lehrer der Volks- und Fortbildungsschulen und an die Bezirksämter einen Erlaß gerichtet, in dem darauf Bezug genommen wird, daß die ungerechtfertigten Schulversäumnisse vielerorts in bedenklicher Weise überhandnehmen. Im Zusammenhang damit wurden die Schulbehörden und die Lehrer der Volks- und Fortbildungsschulen auf eine genaue Beachtung der Bestimmungen über die Behandlung und Ahndung ungerechtfertigter Schulversäumnisse hingewiesen und eine scharfe Handhabung der in Betracht kommenden Vorschriften zur Pflicht gemacht. Auch die Bezirksämter werden ersucht, ihrerseits, wo nötig, die Bürgermeister über die wegen Behandlung der Schulversäumnisse erlassenen Vorschriften zu belehren und auf ihre strenge Handhabung zu dringen. Die Kreisschulämter werden es sich angelegen sein lassen, wo die Verhältnisse es erfordern, an Ort und Stelle der Ortsschulbehörde Winke und Ratschläge wegen richtiger Handhabung der Schulzucht und Verfolgung ungerechtfertigter Versäumnisse zu geben und gegebenenfalls auch mit den Bezirksämtern in Verbindung zu treten.

Die Schwesterstädte Freiburg.

Freiburg i. Br., 17. Aug. (WB.) Zum 800jährigen Jubiläum der Stadt Freiburg i. Br. hat der Staatsrat des Kantons Freiburg in der Schweiz eine Glückwunschadresse und zwei Kunstwerke gesandt, die einen Ueberblick geben sollen über das Kunstleben im Mittelalter und ein Bild der charakteristischen Ansichten des schweizerischen Freiburg. Mit den herzlichsten Wünschen für die Stadt Freiburg i. Br. erinnert der Staatsrat von Freiburg in der Schweiz an die mannigfachen Beziehungen, die zwischen den beiden Städten stets bestanden haben als Gründungen des Geschlechtes der Zähringer. Diese Beziehungen waren besonders innige bezgl. der Freiburger Universität und sind nicht geringer geworden, nachdem auch das schweizerische Freiburg seine eigene Universität erhalten hat. Die Gemeinsamkeit des Ursprungs und des Namens hat trotz des verschiedenartigen Verlaufs der politischen Entwickelung, so heißt es in dem Schreiben des Staatsrates von Freiburg weiter, nicht alle Erinnerungen an die alten Bande ausgelöscht. In seiner Antwort bringt der Stadtrat von Freiburg i. Br. seinen tiefempfundenen Dank für die Glückwünsche zum Ausdruck, eines Ausdruckes der freundschaftlichen Gesinnung, der besonders wohltue nach all' dem Schweren, was das deutsche Land und mit ihm die Stadt Freiburg hat über sich ergehen lassen müssen. Als Gegengeschenk hat die Stadt Freiburg ein Buch übersandt, das einen Rückblick gibt auf die vergangenen 800 Jahre.

Letzte Meldungen.

Die Kronprinzessin in Holland.

⊡ **Berlin**, 18. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die frühere Kronprinzessin ist gestern mit ihren 4 Söhnen von Potsdam nach Holland gefahren, um dem Kaiserpaar einen Besuch abzustatten, von da aus begibt sie sich mit den Kindern nach Wieringen zum Kronprinzen, wo ein längerer Aufenthalt geplant ist. Die Kronprinzessin traf gestern abend mit ihren Kindern in Oldenzal ein und wurde von dem Direktor des allgemeinen Dienstes begrüßt.

*

Paris, 18. Aug. (W.B.) Eine Timesmeldung aus Danzig besagt, daß der Oberkommissär der Stadt Sir Reginald Tower den Befehl erteilt habe, daß Munitionsschiffe nicht mehr in den Hafen von Danzig einlaufen dürfen. Die Entscheidung darüber, wann Munitionsschiffe wieder in den Hafen einlaufen dürfen, soll der Botschafterkonferenz überlassen bleiben. Dem Dampfer „Juno", der am 14. 8. mit Munition von Antwerpen nach Danzig abgefahren ist, wurde befohlen, vorläufig auf offenem Meere zu bleiben.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Wulffen.

44) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was habe ich nicht alles in ihren schönen Augen gelesen! Lebensgenuß, Leidenschaft, Zärtlichkeit! Einmal zog sie die Brauen hoch und sah mich durchdringend, fast kalt an — da hatte sie wohl den blitzartigen Gedanken von meiner wirklichen Existenz — sie kämpfte in meinen Armen den seltsamsten Kampf. Vom Auftrage ihres Mannes ging sie aus, und ihr unbewußtes eigenes Wesen stieg aus ihr herauf, wurde ihr dunkel bewußt und gab sich ohne ihren wirklichen Willen hin —"

„Wie poetisch Sie schildern können!" sagte Doktor Sperl mit einem Anfluge von Spott.

„O ja! So ist zuweilen die Poesie meines Lebens. Selbst im höchsten Entzücken dachte sie an ihren Mann und klammerte sich an seinen Auftrag — das verspürte ich am Druck ihrer weißen Arme —"

Der Staatsanwaltsstellvertreter sagte nichts.

„Ich versichere Ihnen, sie wußte im Augenblicke gewissermaßen nicht, wie ihr geschah. Vielleicht mit Feuer zu spielen gewohnt, hatte sie doch keine Ahnung von einer wirklichen Feuersbrunst. Die geheimen Enttäuschungen ihres Lebens, die in diesem Augenblicke, wie immer in solchem Falle, sich regten, stellten sich auf meine Seite. Ich habe die Ueberraschung ihrer Seele mit erlebt — deshalb hat sie auch später, ernüchtert, sofort das Geständnis abgelegt —"

Doktor Sperl sah den Hochstapler mit großen Augen an. „Haben Sie sich aus Dankbarkeit Ihr vermeintliches Geheimnis entreißen lassen?" fragte er dann nicht ohne Bitterkeit.

„Ja. Aber der Bibliothekar konnte davon keinen Gebrauch machen, weil er das Buch selbst nicht kannte." Györki lächelte.

„Und Sie selber — was fühlten Sie für die junge Frau? Darf ich das wissen?" forschte Sperl.

„Ich stand unter ihrem damaligen Banne. Ich habe ihr mein ganzes Entzücken über ihr Persönliches gezeigt. Ich brauche Zärtlichkeiten nie zu heucheln."

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie Frau Kowalewska liebten?"

Der Hochstapler schüttelte enttäuscht den Kopf. „Die Ereignisse in einer Frauenseele, haben für mich einen eigentümlichen Reiz. Glauben Sie mir, ich kann sie nicht ohne Rührung sehen, wenn sie sich mit meiner Person befassen —"

„Und so haben Sie eine anständige Frau unglücklich gemacht —!" rief der Staatsanwalt etwas unwillig über Györkis seltsame Enthüllungen.

„Deshalb verweigere ich nun auch mein Zeugnis. Mehr kann ich leider nach geschehenen Dingen für sie nicht tun. Es ist mein stummer Abschiedsgruß an sie. Ich hoffe, sie wird mich und mein Verhalten begreifen —"

„Was hätte sie davon?"

„Sie kann ihr Geständnis als übereilt widerrufen", erklärte der Hochstapler mit kühnem Gesicht.

„Die Richter sollten ihrem Widerruf glauben —?" Doktor Sperl lachte.

„Das geschähe nicht zum erstenmal! Es ist schon dagewesen, Herr Staatsanwalt —! Genau in einem Eheprozesse!"

Bei einer anderen Gelegenheit brachte Sperl das Gespräch auf Frau von Illosvai. „Gleichzeitig mit Ihrem sträflichen Verhältnis zu der Polin", so hielt er dem Hochstapler vor, „knüpften Sie Beziehungen mit der Freundin Ihres angeblichen Onkels an —?"

„Das ergab sich alles von selbst!" warf der Hochstapler leicht hin. „Ich habe die Gelegenheit nie vermieden, zwei weibliche Wesen zu gleicher Zeit zu verehren —"

„Eine eigentümliche Ausdrucksweise!" bemerkte Doktor Sperl dazwischen.

„Erst die Aehnlichkeiten und Unterschiede machen das weibliche Geschlecht wahrhaft interessant —"

„Wollen Sie mir verraten, ob auch Frau von Illosvai —" Doktor Sperl sprach nicht zu Ende.

„Ich habe Ihnen nichts zu verschweigen, und Sie, Herr Staatsanwalt, werden das Geheimnis wahren!" antwortete Györki sehr offenherzig. „Ich habe die Kokette in Frau von Illosvai nicht verkannt. Ich will Sie nicht mit allem behelligen, was hinter dem Rücken des Grafen zwischen uns vorging. Ihr abwechselndes oder gleichzeitiges Entgegenkommen und Versagen, ihr angedeutetes, symbolisches, wie aus der Ferne wirkendes Ja- und Neinsagen, ihr Geben und Nichtgeben, die sie gegeneinander spannte und doch zugleich mit einem Schlage fühlen ließ — in diesem Verhalten spürte ich nach meiner ganzen Veranlagung zu deutlich das Nebeneinander und Ineinander von Gewinnen- und Nichtgewinnenkönnen, um nicht den Gewinn als wertvoll und begehrenswert zu erstreben —"

Mit Staunen bemerkte der Kriminalist, daß der Hochstapler sich als Erotiker entpuppte. „Weshalb hat sie zum Gift gegriffen, das glücklicherweise nicht tödlich wirkte?" wollte er wissen.

„Ich habe darüber nachgedacht und die Lösung gefunden. Sie wollte nur erobern und locken. Es hätte ihr genügt, mich seelisch an sie gefesselt und unterworfen zu haben. Ich fühlte es, wie sie überrascht war, als ich zudringlicher wurde. Sie wünschte es selbst nicht und versagte, nachdem sie vorher gelockt und gegeben hatte. Ich habe sie in solchen Augenblicken hart und kalt gesehen, so warm sie sonst erschien. Sie war dem Grafen eine ergebene Freundin. Und nun geschah, was sie nicht erwartet hatte. Ich besiegte ihre Koketterie — dieser Sieg war für mich das Problem im ganzen Ereignis — aus Scham und Stolz über die verlorene Partie nahm sie das Arsen —"

Der Staatsanwalt hegte im stillen einige Zweifel, ob nicht Györkis lebhafte Phantasie die Ereignisse färbe. Nicht unauffällig war es, daß die Beziehungen zu beiden „überraschten" Frauen sich in nicht ganz unähnlicher Weise zu einem Triumphe für den Erotiker gestalteten.

In interessanter Weise stellte Györki nun die Bekanntschaft mit Komtesse Wilma zum Vergleich. „Wenn Sie die Komtesse selbst und andere Zeugen hören können, Herr Staatsanwalt, so würden sie mir, glaube ich, die höchste Zurückhaltung gern bestätigen!" versicherte Györki. „Von zwei anderen Frauen umgeben, war es mir eine Leichtigkeit, ihr gegenüber die Grenzen zu wahren. Ihre stille und tiefe Anmut war mir das duftende süße Veilchen, das ich neben den Rosen im Bukett so liebe. Diesen Gefühlen mich hinzugeben, bereitete mir ein innerliches Glück, das mich, möchte ich sagen, bei der Polonäse durch die dunklen Taxusgänge im Parke Karolyi so sicher führte."

„Sagen wir deutlicher: Don Juan —!" lachte Doktor Sperl.

„Es käme darauf an, was Sie unter einem Don Juan verstehen! Wird er nicht mit dem erotischen Genie zu leicht verwechselt, welches das Wesen des anderen Geschlechtes mit instinktivem Verständnisse erfaßt, sich ihm ganz anzuschließen vermag und Ergänzung, Erfüllung, Befreiung des eigenen Willens, ja selbst geheimnisvolle Verschwisterung empfängt?"

Der Substitut hörte von solchen Dingen zum erstenmal und verstand nicht sofort, was der belesene Verbrecher ihm erklären wollte. „Aber weshalb diese zahlreichen Verkörperungen der Weiblichkeit —?" fragte er deshalb mit großem Mißgeschick.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Primizfeier in der Herz-Jesu-Kirche.

Zu einem Freudenfest, an dem die Herz-Jesu-Gemeinde Neckarstadt-West regen Anteil nahm, gestaltete sich die am letzten Sonntag abgehaltene Primizfeier des Herrn Neupriesters P. J. Hohenadel, der vor kurzem in Mainz die Priesterweihe erhielt. Im festlicher Prozession, an der sich neben der Geistlichkeit, der kath. Stiftungsrat, die Kirchengemeindevertreter, der Magistrat der Männerkongregation, sowie die Fahnendeputationen der Männer- und Jünglingskongregationen und des kath. Arbeitervereins beteiligten, ist der Primizant vom Pfarrhause in die Kirche geleitet worden, um das erste heilige Meßopfer darzubringen. Das feierliche lev. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten leitete Herr Stadtpfarrer Ihm von der Liebfrauenkirche in Worms durch eine Festpredigt ein, in welcher der Priesterberuf als Idealster aller Berufe hervorgehoben wurde. Der Cäcilien-Chor gab dem feierlichen Hochamt, das der Neupriester unter Assistenz des Herrn Stadtpfarrers Ihm und der Herren Pfarrverweser Sättele und Kaplan Landis hielt, durch Vortrag einer vierstimmigen Messe mit Einlagen die rechte Weihe. Die weltliche Feier fand nachmittags im „Kaisergarten" statt, in der Herr Stiftungsrat Ibald den Vorsitz hatte. Als Vertreter der Pfarrgemeinde und der kathol. Vereine beglückwünschte er den Primizianten zu seinem Ehrentage auf das herzlichste. Zwei Mädchen trugen dann einen Prolog vor. Die „Kleinen" aus dem Kindergarten der Niederbronner Schwestern brachten in Form von sinnigen Gedichtchen dem Herrn Neupriester Blumengrüße dar und beendigten ihre Gratulation mit einem lustigen Reigen. Cäcilienchor und kath. Männerchor brachten unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Walch mehrstimmige Chöre meisterhaft zum Vortrag. Herr Pfarrverweser Sättele entbot dem Herrn Primizianten die Glückwünsche als derzeitiger Vertreter des Pfarramtes. Der Tag gab ihm Gelegenheit, sich an seine Studentenzeit und an seinen Primiztag zu erinnern. Seine Schlußworte klangen aus in einem Appell an die Anwesenden, ihre Söhne und Töchter, die zum Priester- und Ordensstande berufen sind, demselben zuzuführen, da die Zeit in der wir leben, Priester und Lebensleute braucht. Weitere Ansprachen wurden noch von Herrn Kaplan Landis und Herrn Stadtpfarrer Ihm von Worms gehalten. Die schöne Feier fand ihren Abschluß mit einer einfach gehaltenen Dankesrede des Herrn Primizianten an alle die, welche geholfen haben, ihm seinen Ehrentag zu verschönen. Diese einfache Feier zeigte wieder, welch inniges Verhältnis zwischen den Katholiken der Neckarstadt und ihren Seelsorgern besteht. — Der neue Pfarrer der Herz-Jesu-Pfarrei, Herr Pfarrverweser Karl Schäfer von Odenheim, wird, wie das „N. M. V.-Bl." im Zusammenhang damit mitteilt, demnächst sein Amt antreten. Der bisherige Pfarrverweser, Herr Sättele wurde zum Pfarrverweser in Schenkenzell, Amt Wolfach ernannt.

Bund orthopädischer Schuhmachermeister Deutschlands E. V.

Man schreibt uns: Der Verbandstag und die Ausstellung orthopädischer Beschuhungen dieses Bundes in Weimar vom 6. bis 10. August nahmen einen befriedigenden Verlauf. Die Ausstellung war aus allen Teilen Deutschlands unerwartet reich beschickt. Wahre Kunstwerke an Fußbekleidung für Fußleidende gelangten zur Ausstellung, sodaß bei der durchweg ausgestellten Qualitätsarbeit die Preisrichter einen schweren Stand hatten. Der Bundestagung wohnte von Anfang bis zu Ende der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums Herr Regierungsrat Dr. Thomas bei. Die Tagung beschäftigte sich vor allem mit der Frage der staatlichen orthopädischen Schuhmacherwerkstätten; in einer Entschließung fordert die Hauptversammlung ihre Aufhebung. Dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Louis Schaaf-Leipzig ist zu entnehmen, daß die Organisation über das ganze Reich geschlossen ist und der Bund in allen Teilen Deutschlands Bezirksgruppen besitzt. In allen Bezirken sind nach den Vorschriften des Reichsarbeitsministeriums Ausschüsse behufs Preisfestsetzung des Kriegsbeschädigten-Schuhwerks zu bilden, in denen neben Vertretern der Behörden Mitglieder des Bundes vertreten sein sollen. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des 1. Vorsitzenden Schaaf-Leipzig und des übrigen Vorstandes. Bemerkt sei noch, daß auch von Mannheim Schuhmachermeister Joh. Schröckhaas, F 6, 12, mit 3 Paar orthopädischen Stiefeln die Ausstellung beschickt hatte und mit einem Diplom ausgezeichnet wurde.

---

* **Ernannt** wurde Landgerichtsrat Friedrich Trolle in Konstanz zum Vorsitzenden der beim Landgericht Konstanz auf 15. September d. J. errichteten Kammer für Handelssachen, Justizaktuar Franz Schmitt beim Justizministerium zum Obersekretär, Pfarrer Wilhelm Karl in Tauberbischofsheim gemäß § 65 der Kirchenverfassung zum Pfarrer in Böhringen und Pfarrer Wilhelm Schell in Böhringen gemäß § 65 der Kirchenverfassung zum Pfarrer in Tauberbischofsheim.

* **Erteilt** wurde dem vom Erzbischof auf die Pfarrei Sandweier, Dekanat Ottersweier, ernannten Pfarrer Johann Herkert, bisherigem Pfarrkuraten in Oberscheidental, am 27. Juni d. J. die kanonische Institution, weiter dem auf die Pfarrei Mühlhausen, Dekanat Waldstadt, ernannten Pfarrer Georg Josef Sommer, bisherigen Pfarrverweser daselbst, am 29. Juni d. J. die kanonische Institution.

* **Versetzt** wurde Oberjustizsekretär Albert Au beim Amtsgericht Karlsruhe zum Justizministerium.

* **Bestätigt** hat die evang. Kirchenregierung die Wahl des Pfarrers Karl Bender zum Pfarrer in Donaueschingen.

* **Aus dem Amnestiegesetz.** Für Straftaten, die zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens gegen das Reich begangen worden sind, wird nach dem Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 4. August 1920 Straffreiheit gewährt. Ferner wird Straffreiheit Personen gewährt, die an einem hochverräterischen Unternehmen gegen das Reich mitgewirkt haben, sofern sie nicht Urheber oder Führer des Unternehmens gewesen sind. Straffrei sind auch Handlungen, die im Zusammenhang mit dem hochverräterischen Unternehmen oder seiner Abwehr begangen worden sind, sofern sie nicht lediglich auf Roheit, Eigennutz oder sonstigen nichtpolitischen Beweggründen beruhen. Von der Straffreiheit sind ausgeschlossen die Verbrechen gegen das Leben und schweren Körperverletzung, ebenso Raub und Brandstiftung.

* **Entbehrlichkeit des Militärpasses.** In der „D. Allg. Ztg." ist halbamtlich zu lesen: Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und vielfach auch Privatfirmen verlangen immer noch, daß Stellenbewerber ihren Militärpaß vorlegen. Dies veranlaßt ehemalige Militärpersonen, bei den Abwicklungsstellen auf die Ausfertigung ihres Passes zu drängen. Dadurch tritt eine Verzögerung in der Abwicklung ein und die fristmäßige Auflösung der Abwicklungsstellen wird in Frage gestellt. Es liegt im dringenden finanziellen Interesse des Reiches, daß hierin Wandel geschaffen wird. Außerdem kann das Einfordern des Militärpasses auch Härten für die Stellenbewerber im Gefolge haben, weil sehr oft erst nach Monaten der ausgestellte Paß dem Bewerber zugestellt werden kann. Die Reichs- und Landesbehörden sind daher auf Anregung des Reichsabwicklungskommissars kürzlich gebeten worden, dahin zu wirken, daß die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden bei den Stellenbewerbungen von der Vorlegung des Militärpasses absehen. Es wäre erwünscht, wenn auch die Privatfirmen im Interesse der Reichsfinanzen und der Stellenbewerber von der Vorlegung des Militärpasses absehen würden.

* **Die Tierseuche übertragbar?** Entgegen allen amtlichen Erklärungen steht nunmehr einwandfrei fest, daß die Maul- und Klauenseuche auf Menschen übertragbar ist. In Oberbayern ist eine Bauersfrau mit ihren zwei Kindern an Maul- und Klauenseuche nach dem Genuß von Milch von verseuchten Tieren schwer erkrankt. Die Nägel sind an den Zehen und Fingern abgegangen. Mund und Schlund sind eitrig entzündet, sodaß die Nahrungsaufnahme unmöglich ist.

♂ **Briefkästen.** Auf Wunsch des Postamtes wie auch der Zeitungsverleger haben sich Hausbesitzer und Mieter bereit erklärt, ihre Briefkästen in den ersten Stock (Parterre) des Hauses zu verlegen. Dadurch ist sowohl den Postboten wie auch den Zeitungsträgerinnen die Möglichkeit gegeben, das Hinaufsteigen in die obersten Stockwerke eines Hauses zu unterlassen. Für die Bewohner aller Stockwerke aber tritt insofern eine große Belästigung ein, als sie tagtäglich 3—4mal die Treppen herunter müssen, um nachzusehen, ob für sie etwas in den Briefkästen liegt. Dies könnte leicht erspart werden, wenn Briefträger oder Zeitungsfrau stets durch Benützung der Klingel an der Haustüre jenem Bewohner Mitteilung macht, ob Zeitungen oder Briefe eingesteckt wurden. Geschieht das, dann werden Hausbesitzer wie Mieter sich gern bereit erklären, ihre Briefkästen zu belassen und werden dieselben nicht wieder in die einzelnen Stockwerke zurückverlegen. Eine Ehre ist die andere wert.

Vereinsnachrichten.

Die Gesellschaft Rheingold E. V. Mannheim feierte am Sonntag nachmittag in den oberen Sälen des Ballhauses ihr 15. Stiftungsfest mit Ball. Der 1. Vorsitzende, Herr Gg. Deppisch, begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder und gedachte besonders der Gründungs- und der auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder und des Ehrenpräsidenten Herrn Rohr. Dem Ueberblick über die vergangenen Gesellschaftsjahre war zu entnehmen, daß die bisherigen Veranstaltungen immer zur Zufriedenheit der Mitglieder und des Publikums ausgefallen waren. Der 1. Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche des ferneren Blühens und Gedeihens der Gesellschaft. Die Vergnügungskommission hatte wieder ein Festprogramm zusammengestellt, dem die vollste Anerkennung ausgesprochen werden konnte. Wir nennen Herrn Buck, der mit seinen humoristischen Vorträgen wahre Lachsalven hervorrief. Der starke Applaus war der beste Beweis seiner Darbietungen. Herr Albiez erfreute als Mitglied der Gesellschaft mit seiner wunderschönen Baritonstimme durch Vortrag von Sologesängen. Auch Herr Toni Kunz unterhielt die Anwesenden in seiner altgewohnten Weise mit Charakterdarstellungen. Den Schluß im 1. und 2. Teil bildete je ein Einakter „Frei ist der Bursch" und „Schneider Fips", welche vortrefflich von den Herren Fritz Albiez und L. Reinmuth einstudiert waren und großen Erfolg hatten. h.

Stimmen aus dem Publikum.

Notschrei aus den Feld- und Kleingarten-Gebieten.

Man schreibt uns: Kaum haben vor 14 Tagen die Ferien begonnen, so mehren sich tagtäglich die Kleingarten- und Feld-Diebstähle. In pöbelhafter Weise werden auf den Feldern reihenweise die noch nicht ausgereiften Kartoffelstöcke herausgerissen, in den Kleingärten die Drahtzäune zerstört und die Obstbäume geplündert, selbst noch unreifes Obst herabgerissen. So sieht man z. B. tagtäglich ganze Rudel schulpflichtiger Kinder mit Säckchen, Säcken und kleinen Wägelchen bis in den Abend hinein die Aepfel-Allee am Waldpark entlang ziehen, die sofort auseinanderstieben, wenn mal eine Kontrolle der vollgepfropften Säcke stattfinden soll. Die Kleingärtner und Feldbesitzer, welche seit einiger Zeit Nachtwachen eingerichtet haben, werden nun dazu übergehen, auch tagsüber scharfe Kontrolle zu üben. Es wäre nur zu wünschen, daß sie hier von den vielen Passanten, welche tagsüber vorübergehen, recht kräftige Unterstützung erhalten, damit die Feld- und Gartenfrevler der verdienten Strafe zugeführt werden. Auch die Feld- und Waldschützen seien auf die vielen Räubereien aufmerksam gemacht. Vielleicht entschließen sich auch die Feld- und Gartenbesitzer dazu, Prämien auszusetzen für alle diejenigen, die dazu verhelfen, solche Spitzbuben namhaft oder dingfest zu machen.

Mannheimer Schöffengericht.

Die Entführung eines wertvollen Wolfshundes brachte den Magazinier Friedr. Schirdele vor das Schöffengericht. Er hatte den 1. Mai über seinen Durst hinaus getrunken und war abends in Begleitung eines Hundes nachhause gekommen, von dem er nicht wußte, woher er kam. Er unterließ der Polizei Meldung von seinem Begleiter zu machen, dessen Besitzer ihm unbekannt war. Drei Tage darauf machte ihn ein Werkstattschreiber auf ein im Tageblatt erschienenes Inserat aufmerksam, woraus hervorging, daß dem Metzgermeister Huß in der Lortzingstraße ein Wolfshund entwendet und der Täter erkannt und beobachtet worden sei. Schirdele setzte sich sofort auf sein Rad, nahm den Hund an die Leine und brachte ihn nach der Neckarstadt, es war wirklich der Huß'sche Hund. Am gleichen Tage hatte Huß im Generalanzeiger ein Inserat aufgegeben, durch das dem Wiederbringer des Hundes eine Belohnung von 100 Mark zugesichert worden war und es lag nun der Verdacht nahe, daß Schirdele den Hund um der Belohnung willen wiedergebracht habe. Dieser Ansicht war auch ein Jahrmarktshändler, der auf der Maimesse einen Stand besaß und am 1. Mai beobachtet hatte, wie Schirdele, der durch sein außergewöhnlich gebautes Rad auffiel, dem Wolfshund folgte und ihn schließlich anband und mitfortgezogen hatte. Auf die Frage des Metzmannes, ob das denn sein Hund sei, hatte er bejahend geantwortet. Zufällig war Huß beim Nachforschen nach seinem Hunde, der die Gewohnheit hat, wenn die Messe aufgestellt ist, durchzubrennen, auf den Metzmann gekommen, der den Vorfall beobachtet hatte. Er wohnte auch der Auseinandersetzung bei dem Zurückbringen des Hundes durch Schirdele bei und war von der Diebstahlsabsicht Schirdeles fest überzeugt. Die Beweisaufnahme sprach stark gegen den des Diebstahls angeklagten Schirdele, er konnte aber belegen, daß er bereits am 2. Mai sich bei dem besagten Werkstattschreiber erkundigt hatte, was er in der Hundesache tun solle und diesen dann beauftragt hatte, ein Inserat aufzugeben. Außerdem machte er durch Anschlag in der großen Fabrik, in der er in Arbeit steht, bekannt, daß ihm ein Hund zugelaufen sei und behauptet, daß er das Inserat, durch welches die Belohnung ausgeschrieben wurde, noch garnicht zu Gesicht bekommen habe. Das Gericht nahm an, daß die Wegnahme des Hundes auf dem Meßplatz von Schirdele nicht in bewußt rechtswidriger Absicht sondern im Rauschzustand erfolgte und sprach ihn frei.

Kommunales.

* **Frankfurt a. M.,** 16. Aug. Der Magistrat hat beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung den Entwurf einer Fremdensteuerordnung zur Beschlußfassung vorzulegen. Es soll darnach von allen Fremden, die im Bezirk der Stadtgemeinde Frankfurt am Main, ohne hier ihren Wohnsitz zu haben, in Räumen übernachten, die der gewerbsmäßigen Beherbergung von Fremden dienen (Hotels, Gasthäuser, Sanatorien, Fremdenheimen usw.), eine Fremdensteuer von 10 Prozent für die Benutzung der Räume zu zahlenden Vergütung erhoben werden, wenn der Aufenthalt des Fremden die Dauer von 3 Monaten nicht übersteigt und die Vergütung nicht hinter dem Betrag von 3 Mark für jede Uebernachtung zurückbleibt. Die Steuer soll von dem Fremden an den Inhaber des Hotels, Gasthauses usw. entrichtet werden, der sie an die Stadt abzuführen hat. Diese Art Steuer ist entschieden neu. Im allgemeinen können die Frankfurter solche Abwälzungssteuern begrüßen. Die Hotels allerdings werden darob weniger erfreut sein, weil sie sich sagen, daß eine Steuer, die von einer Stadt allein erhoben wird, die Reisenden zur Möglichkeit schneller Durchreise durch diese Stadt veranlassen wird. Wenn die Steuer beschlossen wird, ist also abzuwarten, wie dieser 10prozentige Drauflschlag auf den Frankfurter Fremdenverkehr wirken wird.

Aus dem Lande.

& **Heidelberg,** 17. Aug. Beim Aufspringen auf die Straßenbahn verunglückte hier gestern abend ein Fräulein Freu so schwer, daß ihm der Fuß überfahren wurde und amputiert werden mußte.

× **Tauberbischofsheim,** 18. Aug. Eine hier abgehaltene Besprechung mit den Viehhändlern des Bezirks, dahin zu wirken, daß der Bezirk nicht allzusehr von Schlachtvieh entblößt werde und die Aufkäufe durch auswärtige Händler für die Folge verhindert würden, hatte kein Ergebnis, da die Viehhändler einen ablehnenden Standpunkt einnahmen. Lt. Tauberpost gehen die Viehablieferungen aus dem Bezirk in starkem Umfang weiter.

× **Wenkheim** bei Tauberbischofsheim, 18. Aug. Durch Feuer wurden hier Wohnhaus und Scheuer des Landwirts Thoma, sowie zwei anstoßende Scheuern des Landwirts Bopp und der Witwe Baumann völlig eingeäschert.

(§) **Pforzheim,** 17. Aug. Durch anonyme Briefe, die an das hiesige Bezirksamt gelangten, wurde ein Einwohner der Landgemeinde Eisingen allerlei strafbarer Dinge bezichtigt. Als Schreiber dieser Briefe wurde der Landwirt und Gemeinderechner Christian Kunzmann in Eisingen ermittelt und vor das Schöffengericht gebracht. Obschon seine Täterschaft durch Gutachten eines Handschriften-Sachverständigen einwandfrei dargetan wurde, mußte das Gericht doch auf Freisprechung erkennen, weil dem Angeklagten eines nicht nachgewiesen werden konnte: daß er die in den anonymen Briefen aufgestellten Behauptungen nicht wider besseres Wissen aufgestellt hat.

Die falsche und die wahre Frömmigkeit.

Von Karl Hans Strobl.

Seltsam ist es, daß unter den Verrenkungen, den Eiertänzen, Messerschluckereien, dem ganzen Varieteeprogramm modernster Literatur und Kunst, unter diesen Jüngern des „rasenden Lebens", den Aposteln der Orgiastik und des Explosionismus immer wieder einer auftaucht, der sich die Frömmigkeit als besonderes Kennzeichen beigelegt hat. Wir haben eine religiöse Malerei, die das Antlitz Christi in Quadrate und Kreissegmente zerlegt und die Gottesmutter als eine Art Leberwurst mit Quasten auffaßt. Wir haben fromme Ekstatiker, deren Lyrik ihre Inbrunst mit allzuviel Schaum vor dem Mund und allzu beredtem Händegefuchtel bezeuert, um wirklich echt zu sein. Keine heilige Vorstellung, kein heiliger Name sind sicher vor, mit Farben überstülpt, ins Geometrische verzerrt, mit Ausrufzeichen überrankt, durch die Worthäckselmaschine getrieben und mit einer unerhörten Wuppiziität dem Hörer um die Ohren geschmissen zu werden die sich zur echten Frömmigkeit verhält wie die Brünstigkeit der Marie Madelaine zu einer wahren Herzensneigung. Diese Bekenner einer neuen Religiosität und ihre Freunde, zugleich Bekenner der expressionistischen Seelenentblößung, tun sich etwas zugute auf die neue „Verchristlichung des Weltgefühls". Sie werten diese Erscheinung — und sorgen dafür, daß der Chorus sie so werte — als ein Zeichen der Herankunft des „dritten Reiches", in dem endlich Weltfriede, Weltversöhnung und Weltverbrüderung herrschen werden. Bescheiden wie sie sind, rechnen sie das neue Weltenalter von sich und ihresgleichen ab, predigen von sich als den Vorläufern einer glorreichen Zukunft. Und wissen nicht, oder tun so, als wüßten sie nicht, daß sie und ihresgleichen Weltuntergangserscheinungen sind, daß ihre Religiosität keinen Anbruch verkündigt, sondern einen Zusammenbruch, daß ihre Frömmigkeit eine Maske ist, die Larve, die über einem Ende grinst. Denn wahre Frömmigkeit ist immer schlicht und einfach, mehr Gesinnung und Gefühl als bauchtänzerische Aufgeregtheit, sie ist kaum eines Wortes mächtig, viel weniger des lärmenden Getümmels. Frömmigkeit, wie sie ein Erbgut der deutschen Seele ist, bedarf oft der Symbolik und Dogmatik der Kirche nicht einmal, sie ist sich ihrer selbst kaum bewußt und offenbart sich in Handlungen und Werken, ohne dick aufzutragen und zu unterschreiben. Ein inniges Volkslied, eine Novelle Wilhelm Raabes, ein Gedicht Mörikes, eine Zeichnung Ludwig Richters, ein Bildchen Spitzwegs hat mehr von dieser Frömmigkeit, als der bombastische Unsinn, die grimassierende Schaumschlägerei der expressionistischen Weltbeiner. Deutsche Frömmigkeit ist Liebe zur Gottnatur, fühlt sich mit allem Geschaffenen nahe, sie ist Entwicklung lebendigen Seelentums, sie bezeugt sich nicht dröhnend auf die Brust zu schlagen, sie ist „primitiv".

Nun will ja auch der Apostel des „dritten Reiches" zur Primitivität zurück. Seine Plastik holt sich ihre Bestätigung bei innerafrikanischen Negerstämmen, seine Malerei versenkt sich in die Kunstübungen der Siebenjährigen und nimmt aus den Randzeichnungen des kleinen Moritz ihre Anregungen, seine „fortgeschrittenste" Lyrik bemächtigt sich des Lallens der Taubstummen und des Wortschatzes der Naturvölker. So hat er auch die Frömmigkeit als einen Zustand primitiven Seelentums entdeckt und hat sie sich deshalb einverleibt. Der Neutöner will ja ein Anfang sein und alle Anfänge schöpfen aus einem neuen Verhältnisse des Menschen zu Gott und Welt. Aber dieser Verkünder einer neuen Menschheitsepoche ist durchaus mit allen Kulturfalben geschmiert, seine „Primitivität" ist nur äußerstes Raffinement, letzte Zugespitztheit, das geradeste Gegenteil von Schlichtheit. Weltstädter wie er ist, weiß er mit der Natur, dem lebendigen Kleid der Gottheit nichts anderes anzufangen, als sie im Namen seiner „Seele" zu vergewaltigen. Dieser seelisch Verarmte täuscht einen seelischen Reichtum vor, indem er die Reste seiner Innerlichkeit in eine möglichst künstliche Unordnung bringt. Er glaubt den Atheismus und Materialismus überwunden zu haben und ist inmitten seiner frommen Ekstasen genau so gottlos und gottleer wie zuvor. Unser Weg muß von dieser falschen Frömmigkeit wegführen, unsere Erneuerung will eine Umkehr, Abkehr und Einkehr; Umkehr zu den Wurzeln unseres Wesens, das eins ist mit dem Reichtum alles Geschaffenen, Abkehr von dem „rasenden Leben" weltstädtischer Zerrissenheit, Einkehr bei den großen Gestalten und Gewalten, die unseres lebendigen Seelentums Ausdruck sind. Unser christliches Weltgefühl, mit dem wir an den Aufbau unserer Zukunft gehen wollen, ist nicht die zuletzt doch nur aus Weltuntergangsängsten entspringende orientalisch-wüste Aufgeregtheit der Neutöner, sondern die schlichte, wortarme und gefühlsreiche Versunkenheit, das mystische Gottgefühl Jakob Böhmes, des Angelius Silesius, Descartes', Newtons, Keplers, Leibniz', Kants, Goethes.

Vermischtes.

⊙ **Was ein Kunsthistoriker in Reims sah.** Als der erste deutsche Kunsthistoriker, der nach der Waffenruhe Frankreich besuchte, hat Otto Grautoff auch eine Fahrt nach Reims unternommen und schildert den furchtbaren Eindruck der Zerstörung in der Kunstchronik: „Die Kathedrale ist nur noch ein Skelett. Und in diesem Skelett haben sich durch das Fehlen des Daches alle Proportionen verschoben. Die vorhandenen Photographien geben kein Bild, weil auf ihnen die Detailschäden nicht erkenntlich sind. Die westliche Hauptfassade hat am wenigsten gelitten. Die Königsgalerie ist vollständig erhalten. Der linke Turm hat nur rechts Zerstörungen aufzuweisen. Aber die unteren Teile der Fassade haben durch den Brand von 1914 erheblich gelitten. Die Rose hat kein einziges Fenster mehr. Die Portalskulpturen, die durch Feuer beschädigt wurden, zeigen eine rötlich braune Farbe. Man erkennt aber auch spätere Schußwunden. Manche Skulpturen sind von den Geschossen mit der Zeit bis zur Unkenntlichkeit abgewetzt worden. Das rechte Portal ist am besten erhalten. Das Mittelportal ist vor allem in den oberen Teilen vielfach beschädigt. Furchtbar ist die Zerstörung des linken Portals. Von Norden her haben mehrere Geschosse sich tief in den nördlichen Turm hineingefressen, einige Strebebogen und mehrere Fialen zertrümmert. In dem Tympanon des nördlichen Portals hat ein Treffer verheerend gewirkt. Die Nord- und Südseite bluten aus vielen Wunden. Zahllose Geschosse haben die Apsis getroffen. Der Skulpturenschmuck des inneren westlichen Hauptportals ist durch den Brand vernichtet. Im allgemeinen erstaunt, daß das Innere bis auf das mehrfach durchschlagene Dach der Beschießung Widerstand geleistet hat. Das Kircheninnere läßt sich wiederherstellen bis auf die Fenster, die alle zerstört sind. Damit aber ist schon gesagt, daß die Stimmung, die das Innere heiligte, nicht wiederzuerwecken ist, wenn nicht irgendein Thorn-Trikker hier neue Wunder schafft." Daß ein Beobachtungsposten im Jahre 1914 auf dem Turm war, wird offiziell zugegeben, „aber später konnten Flieger viel besser beobachten und das Feuer lenken". Grautoff glaubt, daß die spätere Beschießung sich hätte vermeiden lassen.

⊙ **Die berühmte Prothese.** In Berlin soll nächstens eine Prothesenausstellung stattfinden, in der die besten jetzt verwendeten künstlichen Arme und Beine neben den früher gebrauchten Ersatzstücken zu sehen sein werden. Die berühmteste Prothese ist wohl die des Götz von Berlichingen, jenes Ritters, der durch seine eiserne Hand wie durch sein nicht minder kräftiges Mundwerk weltbekannt ist. Er hatte, wie Dr. Stransky in der Wiener medizinischen Wochenschrift schreibt, im Jahre 1504, er war damals 24 Jahre alt, bei der Belagerung von Landshut die rechte Hand verloren, die ihm ein Geschoß einer Feldschlange völlig zertrümmerte. Der junge Ritter ersann nun eine Prothese, die ihn in den Stand setzte, unter Beugen und Strecken aller Finger die Hand zu schließen und zu öffnen sowie den Schwertgriff kräftig zu halten. Diese Kunsthand war ganz aus Eisen gearbeitet, nur drei Pfund schwer und gestattete dem Ritter bekanntlich noch an vielen Schlachten teilzunehmen. Nach seinem Tode kam die berühmt gewordene eiserne Hand in fremden Besitz. Goethes Werk rief sie wieder in Erinnerung, und 1788 gelang es der Freifrau Maria Franziska von Berlichingen, einer geborenen Gräfin Hadik, diese Reliquien eines Urahnens der Familie ihres Mannes zurückzugewinnen. Die Hand kam zunächst in das Hadiksche Palais nach Wien, wo sie viele Interessenten fand. Ein Album, das dort auflag, nahm die Namen jener auf, welche die Hand besichtigten, und viele seinerzeit berühmt gewordene Größen haben in Prosa und Poesie ihren Empfindungen Ausdruck, die der Anblick dieser

MARCHIVUM

× Triberg, 17. Aug. Die Wirte haben von den Brauereien einen Abschlag des Bierpreises verlangt, sodaß der Ausschankpreis des Viertelliters 50 Pfg. betragen würde. Mit Ausnahme der Adlerbrauerei hat aber keine Brauerei in den Preisabschlag eingewilligt. Infolgedessen haben die Wirte in Triberg den Bierausschank eingestellt. Die Preisprüfungskommission ist der Ansicht, daß die Wirte nur in der Lage wären, den obigen Ausschankpreis einzuhalten, wenn die Brauereien das Liter zu 1,10 Mk. abgäben, was zum Teil schon in Hornberg, Biberach usw. geschehen ist.

× St. Blasien, 17. Aug. Am Sonntag wurde hier das Fest des 200jährigen Geburtstages des Erbauers unserer herrlichen Kuppel-Kirche, Fürstabt Martin Gerbert, gefeiert. ½9 Uhr war die Versammlung der Vereine zum Festgottesdienst in der kath. Stadtkirche, daran anschließend Festzug durch die schön beflaggte Stadt. Mit dem Festakt abends 8 Uhr im Kurgarten schlossen die Feierlichkeiten.

× Schönau i. W., 18. Aug. In Schürberg sind die Anwesen der Landwirte Wagner und Stoll durch Feuer vollständig zerstört worden. Bei dem Brand wurden auch 12 Stück Vieh durch die Flammen getötet.

* Ueberlingen, 16. Aug. Als sich am Freitag morgen ein Fischer zum See begab, fiel ihm eine angeschwemmte Gondel auf, in welcher sich bei näherem Zusehen die Leiche eines etwa 30jährigen, gutgekleideten Mannes befand. Die eigentümliche Lage derselben ließ auf einen Mord schließen; doch brachte nach am Vormittag der gerichtliche Tatbestand die Lösung, daß es sich um den Selbstmord eines Diplomaten Graf Eduard von Halden (bei der schwedischen Gesandtschaft in Berlin) handelt. v. Halden hielt sich wiederholt in Ueberlingen auf, wo er seit einigen Tagen im Badhotel wieder Aufenthalt genommen hatte. Von dort aus sah man ihn am Donnerstag abend nach 7 Uhr in einer Gondel, die er sich bei Herrn Schiffmann Diet geliehen, allein auf den See hinausfahren, wo er sich vermutlich bald darauf eine Kugel durch die Brust schoß. Der Revolver lag unter ihm am Boden der Gondel. Außer 9 weiteren Kugeln, goldenem Armkettchen und Manschettenknöpfen trug er nichts weiter bei sich, sodaß vorläufig der Grund zur Tat in Dunkel gehüllt bleibt. Am Abend wurde die Leiche nach dem Rathaus in Dettingen verbracht, wo sie der weiteren Ueberführung harrt.

× Espasingen, 17. Aug. Farrenhalter Ernst Meßmer wurde von einem Farren so übel zugerichtet, daß die Gedärme aus dem Leibe hingen. Der Schwerverletzte wurde nach Ueberlingen verbracht, wo er starb. Das rabiate Tier mußte gegen 11 Uhr nachts erschossen werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Bensheim a. d. Bergstr., 17. Aug. Anläßlich der bevorstehenden Sechshundertjahr-Feier erschien dieser Tage im Verlag von Fritz Kaulbach in Bensheim die Festschrift. Von treuer Liebe zur heimischen Scholle beseelt, zeigt der Verfasser, wie es unsere Vorfahren verstanden, aus noch so schweren Nöten sich immer wieder zu erholen. So ist diese Festschrift ein mahnender Appell an unser ganzes Volk.

Sp. Worms, 17. Aug. Nachdem erst vor wenigen Tagen in Neu-Isenburg schwere Pilzvergiftungen stattfanden, ist jetzt in Offenbach eine ganze Familie an Pilzvergiftung schwer erkrankt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Von der Isenburger Familie sind bereits drei Mitglieder gestorben. In Worms, von einem Ausfluge zurückgekehrt, ist in der Speyererstraße eine Familie nur durch einen selten glücklichen Zufall vor schwerer Pilzvergiftung bewahrt worden. Der Haushund war nämlich vorher an das zum Essen fertige Pilzgericht geraten und verendete in kurzer Zeit, sodaß die Familie gewarnt war. In den meisten, bisher bekannt gewordenen Fällen handelt es sich um eine Verwechslung der „Champignon“ mit dem gefährlichen Knollenblätterschwamm. Der Unterschied zwischen beiden besteht u. a. darin, daß die Blättchen (Lamellen) an der Unterseite des eßbaren Pilzes rosarot bis bräunlich sind, während der giftige Knollenblätterschwamm stets weiße Blätter hat.

Sp. Worms, 17. Aug. Durch energisches Zugreifen konnte die hiesige Kontrollstelle nahezu 8 Zentner Schieberzucker beschlagnahmen. Darunter befand sich außer Kristallzucker noch eine größere Menge Würfelzucker.

sw. Darmstadt, 17. Aug. Ernennungen. Der Direktor des Gewerbemuseums Dr. Gg. Haupt wurde zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für Geschichte des Kunstgewerbes an der technischen Hochschule in Darmstadt, der Professor Dr. Steuer zum außeretatsmäßigen außerordentlichen Professor der Geologie an der technischen Hochschule in Darmstadt ernannt.

Gerichtszeitung.

sw. Darmstadt, 17. Aug. (Ferienstrafkammer.) Vor den Schranken des Gerichts steht wegen Diebstahls Ludwig Aufting aus Ober-Kerbach. Der Angeklagte fuhr von Frankfurt nach Kelsterbach, überstieg daselbst einen Gartenzaun, drang in einen Stall ein und schlachtete die dortselbst befindliche Ziege ab. Sodann schwang er sich auf ein neben dem Stalle stehendes Fahrrad und fuhr mit seiner Beute nach Frankfurt zurück. Beim Veräußern des Fleisches wurde er verhaftet. Das Gericht nahm in Anbetracht der Frechheit, mit der dieser Diebstahl ausgeführt wurde, die von dem Staatsanwalt beantragte Strafe von 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, an und legte dem Angeklagten die Kosten auf. — Unter Aufgebot vieler Zeugen wurde ferner gegen Peter Anton Ihel aus Zipfen, Georg Dörr aus Wiebelsbach, Georg Gremm aus Lengfeld, Leonhard Schwan und Georg Keim Ww. aus Oberkainsbach verhandelt wegen Verletzung der Viehhandelsgesetze, Schleichhandel und Urkundenfälschung. Der Hauptangeklagte Ihel verteidigt sich mit großer Zungenfertigkeit wegen seiner vielen, mit Raffiniertheit ausgeführten Schwarzschlachtungen und der schweren Urkundenfälschungen. Es ist ihm dies möglich, da er vor jeder Haussuchung durch den 24jährigen Sohn des Polizeidieners gewarnt wurde und sich so lange Zeit der rächenden Hand sich zu entziehen wußte. Gegen die weiteren Angeklagten wird verhandelt wegen Verletzung der Viehhandelsgesetze, gegen Schwan und Ww. Keim wegen Urkundenfälschung. Der Staatsanwalt erachtet sämtliche Angeklagten für überführt und beantragt gegen Ihel 1 Jahr Gefängnis und 5000.— Mk. Geldstrafe (aus Gesamtstrafe), gegen Dörr 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis, Schwan und Keim 300.— Mk. Geldstrafe. Die Bemessung der Strafe wegen Urkundenfälschung der beiden Letzteren wird dem Gericht überlassen. Das Urteil wird am Mittwoch gefällt.

Sportliche Rundschau.

Schwimmsportklub Hellas-Magdeburg und Neuer Leipziger Schwimmverein als Gäste des Schwimmvereins Mannheim.

Von der zweitägigen Veranstaltung des Schwimmverein Mannheim haben wir bereits in unserm gestrigen Mittagsblatt den überaus eindrucksvollen Verlauf des ersten Tages geschildert. Die sportlichen Darbietungen, in der mit großer Mühe und liebevoller Sorgfalt hergerichteten Schwimmbahn im Schleusenkanal, fanden einen würdigen Abschluß durch den im oberen Saale des Zwölf Apostel abgehaltenen

Begrüßungsabend

zu Ehren der Magdeburger und Leipziger Gäste. Ausgezeichnet zahlreicher Besuch, gemütliche und ungezwungene Stimmung gaben der kleinen Festlichkeit das äußere Gepräge. Nachdem der verdienstvolle erste Vorsitzende des Schwimmverein Mannheim die Anwesenden begrüßt und unter jeweils herzlichem Beifall die anwesenden Meister- und Rekordschwimmer Rademacher, Benecke, Hillmar von Hellas-Magdeburg vorgestellt hatte, übernahm Herr Fritz Weinreich das „Kommando“. Er verstand es wieder in meisterhafter Art dafür zu sorgen, daß die Lachmuskeln der Zuhörer nie zur Ruhe kamen, wenn er das Wort hatte. Und er hatte es oft. Herr Steffens von Hellas-Magdeburg konnte kaum die richtigen Worte finden, um im Namen der Gäste Dank für den überaus herzlichen Empfang beim Schwimmverein Mannheim zu sagen. Viel zu früh rückte die Polizeistunde heran und mit Bedauern sah man die wackeren Magdeburger scheiden. Wie ihr Redner mitteilte, beabsichtigt die Mannschaft, an den österreichischen Meisterschaftsschwimmen in Wien teilzunehmen. Hoffen wir gerne, daß unsere deutschen Meister auch im Auslande ihre Konkurrenzen siegreich bestehen mögen.

Schnell wurde bereits am ersten Tage bekannt, daß die Wasserballmannschaft des Neuen Leipziger Schwimmvereins auf dem Verbandstisch in Darmstadt bestechende Leistungen zeigte. Man wog daher eifrig die Chancen der Einheimischen ab — und sie fielen wahrhaft nicht zu Gunsten der Einheimischen aus. Resultate wie 6:0 und 10:0 für Leipzig wurden mehrfach genannt und ernst genommen. Wie überraschend kam daher gestern abend das Ergebnis des Wasserballspieles

Neuer Leipziger Schwimmverein — Mannheimer Schwimmverein 3:6 (1:3).

Gegenüber der Schnelligkeit der Magdeburger Mannschaft haben die Sachsen ausgeprägten Kombinationsspiel verbunden mit überraschend guten Schüssen, vorzüglicher Ballbehandlung und vollendete Fertigkeit im Anwenden von „Schrauben“ bei unverhofften Schüssen. Die Mannheimer enttäuschten nach der angenehmen Seite. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, deckten sie diesmal sehr gut ab und waren ihren Gegnern dauernd auf der „Pelle“. Haben sich einige Spieler noch ein etwas schnelleres Starten angeeignet, so wird bald der „letzte Schliff“ getan sein. Hoffentlich läßt sich für diesen Winter die Eröffnung des Herschelbades und damit ein systematisches Training ermöglichen.

Das Anspiel bringt Leipzig in den Besitz des Balles, den es gut vorbringt. Den anschließenden Schuß kann Schreck im Mannheimer Tor halten. Bald zeigt es sich, daß mit der Raffinesse der Gäste gerechnet werden muß: ein von der Mitte des Feldes abgegebener urplötzlicher Fernschuß landet über den Händen des Torwartes im Netz, so den Leipzigern mit 1:0 die Führung gebend. Die Einheimischen, durchaus nicht entmutigt durch den Erfolg des Gegners, entwickeln einen beachtenswerten Eifer. Einen Angriff der Sachsen wehrt Auf gut, gibt an Bahnmeyer, dieser an Feullner, der dann darüber schießt. Spannende, interessante Momente auslösend, wird der Kampf immer lebhafter. Bahnmeyer kommt zum Schuß, der knapp gehalten wird. Glänzende Technik und eine Selbstverständlichkeit in der Ballbehandlung lassen die Gäste als famose Wasserballspieler erkennen. Vor beiden Toren entstehen ebenso schöne als auch brenzliche Situationen, die oft erst im letzten Augenblick geklärt werden können. Eine gute Vorlage Feullners erwischt Bahnmeyer und mit 1:1 ist der Ausgleich geschaffen. Die Ueberraschungen wollen auch zu ihrem Rechte kommen. Das Anschwimmen nach Einwurf des Balles entscheidet Mannheim zu seinen Gunsten, brillantes Durchspiel Auf-Bahnmeyer-Feullner und mit unheimlicher Schärfe geschossen, sitzt der Ball im Leipziger Kasten. 2:1 für Mannheim. Das Wiederanspiel schafft gleich für die Einheimischen eine für sie bedenkliche Lage, doch das Glück ist ihnen zur Seite. Ein famoser Schuß Leipzigs prallt vom Torpfosten ab und springt ins Feld zurück. Mannheim wird auf Abwehr beschränkt. Schreck hält einen gefährlich aussehenden „Dobsball“ sicher. Die einheimische Verteidigung kann nur nach harter, energievoller Arbeit ihr Tor reinhalten, doch sie „schaffts“. Allmählich lösen sich die Mannheimer aus der Umklammerung los, greifen an — doch Bahnmeyer und Reinhard suchen verzweifelt aber vergebens des Gegners Tor. Endlich ist die Krisis überstanden, schön wird der Ball durch- und vorgespielt, bis Reinhard das Resultat durch famosen Schuß auf 3:1 stellen kann. Bald darauf Halbzeit.

Der Wiederbeginn sieht zunächst Mannheim im Vorteil, der Angriff wird aber abgeschlagen und prompt erwidert. Im Strafraum verwirkt Feullner Strafwurf, der von der 4 Meter-Linie glatt verwandelt wird. 3:2 für Mannheim. Das Anspiel bringt auch diesmal die Einheimischen in den Besitz des Balles. Erfolgreiches Durchspiel läßt Reinhard zum Schuß kommen, der an die Latte geht. Der Ball wird von Leipzig schlecht gewehrt und ungenügend weggebracht. Reinhard erfaßt die günstige Gelegenheit durch energisches „Rangehen“ und erzielt in schöner Manier 4:2. An den Einwurf schließt sich in der Mitte des Feldes ein kurzes Geplänkel, Reinhard schießt gut und placiert Nummer 5. Mit aller Gewalt versuchen die Sachsen jetzt aufzuholen. Auf verwirkt in der Hitze des Gefechtes Strafwurf. Die rechte Seite Leipzigs schwimmt sich frei, erhält gut vorgelegt und ein prächtiger Schrägschuß saust ins Mannheimer Tor. 5:3 für Mannheim. Werden die Einheimischen dem Elan der Gäste standhalten können? Doch bald zeigt es sich, daß diesmal Mannem vorne ist und für eine Befürchtung jede Begründung fehlt. Wieder liegen die Hiesigen im Angriff. Bahnmeyer wird unfair angegangen, den diktierten Strafwurf gibt er schön an Reinhard, der kurz entschlossen schießt und das Resultat auf 6:3 für Mannheim stellen kann. Gleich darauf beendet der Schiedsrichter, Herr Dr. Bahnmeyer, den in jeder Phase hochinteressanten Kampf. Stürmischer Beifall belohnt die Glanzleistung der Mannschaft des Schwimmvereins Mannheim.

Bei künftigen Veranstaltungen wäre den Funktionären des Vereins vielleicht zu empfehlen, gegen die entschieden zu verkaufte Jugend gleich energisch einzuschreiten.

Dem Wasserballspiel voraus ging ein Staffelschwimmen der Mannschaften Leipzigs und Mannheims, das erstere trotz „Schiebung“ Reinhards sicher für sich entscheiden konnten.

Nach den Wettspielen führten 12 Damen des Schwimmvereins Mannheim einen hübsch und exakt geschwommenen Reigen unter Leitung des Herrn Herdecker vor, der vielen Beifall fand.

Zum Schlusse kam auch noch der Humor zum Worte. Herr Fritz Weinreich, Schwergewichts- und Meisterlangstreckenschwimmer von 1908 hatte den Schwimmeister Ernst Bahnmeyer zum Herausforderungskampf auf den „Plan“ gerufen. Herr Weinreich konnte in blendendem Stile seinen Gegner, der sich auf dem Bauche rückwärts fortbewegte, überlegen abfertigen. Alles in allem beglückwünschen wir den Schwimmverein Mannheim zu seiner erfolgreichen Veranstaltung und danken ihm gleichzeitig herzlich dafür, daß er uns allen durch die Verpflichtung der Magdeburger Meisterschwimmer höchsten sportlichen Genuß bereitete. K.

Fernfahrt „Längs durch Baden“.

Da bis heute immer noch sehr wenig Meldungen eingegangen sind, wurde der Nennungsschluß vom 15. auf 20. ds. Mts. verlängert. Die Bevölkerung und die Industrie zeigen von Tag zu Tag mehr Interesse an dieser Fahrt; denn außer den bereits vom Vorsitzenden des Ehrenausschusses, Herrn Geheimrat von Röchling, der Gummiwarenfabrik Hutchinson, der Fahrradhandlung Schieber und den Sportsfreunden einer hiesigen Firma gestifteten Ehrenpreisen, haben auch noch der frühere Hauptkonsul des Konsulates Mannheim der A.R.U., Herr Dir. Herschel, eine Mannheimer Firma, dann noch die Firma Union in Fröndenberg (Rhr), sowie die Bielefelder Dürkoppwerke schöne Ehrenpreise gestiftet, sodaß, wenn selbst keine 25 Meldungen eingehen, die ausgesetzten Preise zur Verteilung gelangen. Zum 1., 2. und 3. ausgesetzten Preis kommen noch Zusatzpreise im Werte von 100, 70 und 60 Mark, sodaß hiermit die Preise teilweise eine beträchtliche Erhöhung erfahren haben. Sollten mehr als 25 Meldungen eingehen, dann werden die Preise entsprechend vermehrt werden. Die Gummiwerke Neckar in Friedrichsfeld (Baden) haben ihr Interesse an der Sache dadurch bekundet, daß sie dem Veranstalter ihr Auto als Oberleitungswagen zur Verfügung stellen. Dem Ehrenausschuß sind bis jetzt beigetreten die Herren: Geheimrat August von Röchling, Vorsitzender, Mannheim, Merkl, Konsul Leoni, Mannheim, Großkaufmann Mayer-Gerngroß, Mannheim, Fabrikant Felix Mohr, Mannheim, Dir. A. Herschel, Mannheim, Direktor Mörder der Hutchinsonwerke, Direktor Hebekanken der Gummiwerke Neckar in Friedrichsfeld, ferner Bürgermeister Dr. Richard Drach, Heidelberg, Geh. Hofrat Fritz Wittmann, Heidelberg, Stadtrat Sch. Koch, Heidelberg, Altstadtrat Hans Haseneer, Heidelberg, Bankdirektor Oskar Bundschuh, Heidelberg, Direktor Guido Scherr, Heidelberg, Fabrikant Wilh. Pfeiffer jun., Heidelberg, Fabrikant Ludw. Neisse, Heidelberg. Es ist also zu erwarten, daß die vom Gau Baden der vereinigten Verbände zur Ausführung kommende Fahrt ebenso glänzend verlaufen wird, wie ihre Vorgängerinnen.

Große Rheinische Sportwoche.

* Köln, 17. Aug. Der zweite Tag der Großen Rheinischen Sportwoche war den Bahnfahrern gewidmet, und zwar in der Hauptsache den Herrenfahrern des Bundes deutscher Radfahrer, der Allgemeinen Radfahrer-Union und des Kartells der Radsportvereine. Der Besuch war schwach. Es gab spannende Momente. Im Vordergrund stand der Große Preis des Bundes deutscher Radfahrer, den die besten Bahnfahrer des Bundes bestritten. Vor- und Zwischenläufe waren notwendig, um die vier Besten für den Endlauf über 1200 Meter herauszufinden. Es waren Schoefeld-Berlin, Roßbach-Köln, Schimetzek-Berlin, Leis-Mainz. Im Schlußkampf siegte Schoefeld vor Leis, Roßbach, Schimetzek. Zeit 2 Min. 6,2 Sek. Schoefeld rechtfertigte seinen Ruf als deutscher Bundesmeister. Roßbach-Köln als bester rheinischer Bundesfahrer konnte nur den dritten Platz retten. Außerdem wurden bestritten: Bundespreis. Roßbach 800 Meter in 1 Min. 6,2 Sek. Unionpreis. 800 Meter. Berliner. Zeit 1 Min. 16,1 Sek. Kartell-Preis. 800 Meter. Rauch. Zeit 1 Min. 14 Sek. Omnium-Preis. 1200 Meter. Sieger Punktefahren. Sieger Schaaf-Berlin. Zeit 5 Min. 28,2 Sek. vor ... Hatschild und Knappke. Scharfes Rennen. Paul-Albert-Erinnerungs... bach. Zeit 2 Min. 14 Sek. Kleiner Preis des B. D. R. 4000 M... preis. Vorgabefahren. Schoefeld und Leis fuhren vom Mal. Die an... bekamen je nach Leistungen Vorgaben. Sieger Schoefeld vor Schaaf ... Meter Vorgabe), 3. Lemke (60 Meter), 4. Bayer (60 Meter). Zeit 1 ... 28,2 Sek. Schoefeld vollbrachte in diesem Rennen eine Glanzleistung, indem er Vorgaben bis 150 Meter aufholte und im Spurt mit 50 M... Vorsprung gewann. Eine Seltenheit bei Fliegerrennen. Zweisitzerfahren 4000 Meter. In der Dunkelheit ausgefahren und sehr scharf ausgetragen. Sieger die Mannschaft Schoefeld-Roßbach vor Schaaf-Schimetzek ... Hatschild. Zeit 5 Min. 38,1 Sek. Eingelegte Dauerrennen für ...fahrer der Klasse B brachten Lengersdorf, Doppló, Menne und Sa... an den Start. Lengersdorf verlor den ersten Lauf durch Reifenschaden ... Doppló. Dieser gebrauchte 19 Min. 20,1 Sek. 30 Kilometer ... Lengersdorf in 29 Min. 46,1 Sek. vor Sadorf, Menne und Doppló.

Pferderennen.

sr. Die Rennen zu Köln erreichen am heutigen Mittwoch ih... Leider hat der Kölner Rennverein mit der Veranstaltung seiner ... nummer, des mit 100 000 M ausgestatteten Preises von Köln, viel ... Bei der Reugelderklärung blieben nur fünf Pferde konkurrenzber... und da „Ballenberg“ nicht laufen soll, kommen nur „Skarabae“, ... „Wallenstein“ des Stalles Oppenheim sowie „Laland“ und „Leader“ ... Herren von Weinberg als Teilnehmer in Betracht. „Skarabae“ sollte ... „Laland“ gewinnen. Auch im Ariel-Ausgleich beherrscht der Stall Op... heim mit „Sultana“, „Mazzin“ und „Moena“ die Situation. Das ... Jagdrennen sollte der in Krefeld erfolgreich gewesene „Osterhase“ ... „Badisland“ nach Hause bringen. Für die übrigen Rennen empfehlen ... „Bekassine“, „Douschka“, „Mazzin“ und „Lucretia“.

Lawntennis.

* Frankfurter Tennisturnier. Der zweite Tag des Jubiläumsturniers des Sportklub Frankfurt 1880 brachte folgende Ergebnisse: Jubiläumspreis. Herren-Einzel. Vorrunde: Floda *:Weigel 6:1, 6:3; v. ... F. C. Mettenheimer 6:3, 6:0; R. v. Goldschmidt-P. Wolff 9:7, 6:4; ... Caroly * 3:6, 2:5 agg. — Herren-Einzel. Vorrunde: Floda *:Sch... 6:4, 6:3; Wülwert:Frenzl * 6:2, 6:0, Dr. Hoß:Schiau 6:3, 6:3. — Damen- und Herren-Doppel. Erste Runde: Frl. Becker-Weigel:Frl. Maaß-Bl... 6:8, 6:2, 6:3. — Herren-Einzel m. V., Kl. A. Erste Runde: Dr. ...mann (0):Raumeier (+ ⅙) 6:2, 6:0; W. vom Rath (+ ⅙):v. ... (+ ⅚) 2:6, 6:4, 6:4. — Herren-Einzel m. V., Kl. B. Vorrunde ... (+ ⅚):A. Levy (+ ⅚) 6:4, 6:4; F. C. Mettenheimer (+ ⅙):Dr. ... (+ ⅙) 6:2, 3:6, 6:4. Erste Runde: F. C. Mettenheimer (+ ⅙):... (— 30.1) 6:1, 6:3; Benzinger (0):O. Lohnert (— ⅙) 6:2, 6:3. — Damen-Einzel m. V. Erste Runde: Frl. Salin (— 30.1):Fr. Lehnard (+ 1... 6:2, 6:2; Frl. Mayer-Albertis:Fr. L. Schomburgk (o. Sp.); Fr. Schumacher (+ ⅚):Frl. Reinhardt (+ 15) 6:4, 6:4; Fr. Walluf (— ⅚):Frl. ... (+ ⅙) 6:3, 6:2; Fr. A. Levy (+ ⅙):Frl. Katz (0) 6:2, 6:0. ... Runde: Frl. Herzfeld (— ⅙):Fr. Schumacher (+ ⅚) 4:6, 6:2 agg.; Frl. ... Weihermann (— 40):Fr. Walluf (— ⅚) 2:6, 6:4, 10:8. — Damen- und Herren-Doppel m. V. Erste Runde: Frl. Maaß-v. Bissing (— 30):... Schleßmacher-Wißner (+ ⅚) 6:5, 6:3; Fr. Friedleben-Dr. Friedleben:... Belongaro-Crebenna-O. Blank (o. Sp.); Fr. Schumacher-Schlau:Fr. Schumacher-Floda * (o. Sp.).

Athletik.

sr. Die Ausschuß-Sitzung der Deutschen Sport-Behörde für Athletik, die aus Anlaß der Deutschen Meisterschaften in Dresden tagte, beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Verhältnis zur Deutschen Turnerschaft. Unter Wahrung der Selbständigkeit der Leichtathletik, soll ... Vorstand nunmehr die Verhandlungen zum Abschluß bringen. ... wurde eine möglichst getrennte Verwaltung der Leichtathletik und ... Fußballsports in den einzelnen Verbänden gewünscht. Eine strenge ...strafung der Vereine wird in Zukunft eintreten, wenn gegen die Bestimmung verstoßen wird, daß bei Veranstaltungen keine Ehrenpreise ... gegeben werden sollen. Eine Erhöhung der Abgaben bis zu 300 Mark für jede Veranstaltung wurde beschlossen. Zum Schluß wurden die nachstehenden Höchstleistungen genehmigt: 500-Meter-Laufen: 1:06,6 ...berger-Karlsruhe. — Weitsprung: Hornberger-Kreuznach 7,19 Meter. — Speerwerfen (schwedischer Stil): Buchgeister-München 55,18 Meter. — 100-Meter-Damenlaufen: Frl. Krohn-Frankfurt a. M. 13,2 Sek. — 4×... Meter-Damenstaffel: T.-V. 1860-Frankfurt a. M. 53,6 Sek. — 1000-Meter-Staffel: T.-V. 1860-Frankfurt a. M. 2.24.

Radsport.

sr. Bei den Radrennen zu Mainz siegte in den Fliegerrennen im Gesamtergebnis der Berliner Schrage (Continental-Reifen) gegen Sader und Abraham. Die Ergebnisse der Dauerrennen waren: 15 Km.: 1. ... 19:50, 2. Tadewald 1 Rd., 3. Rudel 6 Rd. zurück. — 20 Km.: 1. Tadewald 26:01, 2. Würz 2½ Rd., 3. Rudel weit zurück.

Fußball.

* Hamburg, 16. Aug. Im Fußballspiel des Wiener Athletik-Sportklub gegen den Hamburger Sportverein waren die Wiener siegreich. ... wurden aber in einem zweiten Spiel vom Verein für Leichtathletik in ... tona geschlagen und erlitten damit ihre erste Niederlage in Deutschland.

Wetternachrichtendienst
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 18. August 1920, 8 Uhr morgens (M.E.Z.)

Auf Grund lauf- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag letzten 24 Std. mm
Hamburg	758.9	15	SO	schwach	wolkig	0
Königsberg	760.7	18	NO	schw.	heiter	0,5
Berlin	760.7	18	OSO	schw.	wolkig	0
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—
München	760.9	19	SW	schwach	wolkig	0
Kopenhagen	759.4	17	SW	schwach	bedeckt	0
Stockholm	756.5	13	NW	schw.	bedeckt	3
Haparanda	757.8	12	WSW	stark	heiter	0,5
Bodö	747.3	11	WSW	frisch	wolkig	18
Paris	760.9	15	—	still	halb bed.	0
Marseille	762.8	22	SO	schw.	Dunst	0
Zürich	762.7	15	O	schwach	wolkig	0
Wien	761.0	17	W	schwach	halb bed.	9

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

Ort	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	151	761.8	12	29	10	O	schw.	wolk.	0	
Königstuhl	127	780.5	18	23	17	S	schw.	wolk.	0	
Karlsruhe	213	760.0	18	27	15	O	schw.	heiter	0	
Baden-Baden	563	760.7	16	26	11	O	schw.	wolk.	0	
Villingen	715	763.2	11	22	7	S	schw.	wolk.	0	
Feldberg. Hof	1281	654.5	14	17	11	SW	schw.	wolk.	0	
St. Blasien	780	—	11	21	8	—	still	heiter	0	

Allgemeine Witterungsaussichten.

Das nordwestliche Tiefdruckgebiet hat sich weiter über das Festland ausgebreitet, während der seither bestehende hohe Druck langsam zerfällt. Z. Zt. herrscht noch im ganzen Gebiet trockenes, heiteres und warmes Wetter. Mit dem Eintritt baldiger Trübung und Regen muß gerechnet werden.

Voraussichtliches Wetter bis Donnerstag, 19. August, nachts 12 Uhr: Wolkig, vielerorts Regen, strichweise Gewitter, etwas kühler.

Während der Reisezeit

ist der

Mannheimer General-Anzeiger

erhältlich

in Heidelberg: Bismarckplatz (Kiosk),
„ Baden-Baden: Sofienstraße 13,
„ „ „ Kiosk am Kurhause;

außerdem findet man denselben regelmäßig in nachstehenden Bahnhofs-Buchhandlungen:

Mannheim — Karlsruhe
Schwetzingen — Oos
Heidelberg — Baden
Bruchsal — Offenburg

5255

Mechanismus in ihnen hervorrief. Später kam dann die eiserne Hand nach Jagsthausen, Götzens Schloß, wo sie heute noch aufbewahrt wird.

Literatur.

⊙ Ein neues Buch des Grafen Hermann Keyserling, „Philosophie als Kunst“, erscheint Anfang September im Verlag von Otto Reichl, Darmstadt.

⊙ Ein bedeutsamer Shakespeare-Fund. In der Bibliothek des Britischen Museums wurde ein Manuskript entdeckt, ein altes Schauspiel „Sir Thomas More“, das von fremder Hand mit Anmerkungen versehen ist. Diese Hand ist unzweifelhaft dieselbe, die unter das Testament des Schauspielers William Shakespeare die Unterschrift gesetzt hat. Wenn das aber richtig ist, so bekommen damit die Anhänger der Bacon-Theorie, die alle Dramen Shakespeares, dem ungleich feinsinnigeren Lord Bacon in die Schuhe schieben wollen, einen schweren Schlag. Denn sie haben bisher immer glauben zu machen versucht, daß Shakespeare überhaupt des Schreibens unkundig gewesen sei. Wenn aber die Anmerkungen zu dem Schauspiel „Sir Thomas More“ von Shakespeare selbst herrühren, so ist damit unzweifelhaft das Gegenteil jener Theorie bewiesen.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Aufhebung der Ausfuhrabgaben?

Der einstimmige Beschluß des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die Aufhebung der sogenannten sozialen Ausfuhrabgabe zu fordern, ist dem Reichswirtschaftsministerium, dem Reichsfinanzministerium, den Mitgliedern des Reichstags und besonders noch dem „Volkswirtschaftlichen Ausschuß" des Reichstags übermittelt worden. Er dürfte bei diesen Stellen, wie auch in der Oeffentlichkeit umsomehr Beachtung finden, als er eine einmütige Willenskundgebung der gesamten deutschen Industrie darstellt, des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der planmäßig aus den Vertretern aller Fachgruppen der deutschen Industrie, ihrer Untergruppen und Fachverbände, sowie aus den Vertretern sämtlicher Landesverbände der deutschen Industrie und örtlicher Organisationen aufgebaut ist.

Die mehrstündigen Beratungen des Hauptausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie haben ergeben, daß die soziale Ausfuhrabgabe in der deutschen Industrie keine Verteidiger und keine Freunde mehr findet, daß auch die Arbeitnehmer großer Industriezweige in der Beurteilung der Ausfuhrabgaben mit den Unternehmern einig sind. Eingaben der Kleineisenindustrie, der Offenbacher Lederwarenindustrie und der Holz verarbeitenden Industrie auf Aufhebung der Ausfuhrabgaben sind von den betreffenden Gewerkschaften unterstützt worden.

Der Schleichhandel mit Spirituosen eine Folge der Zwangswirtschaft.

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben: Die Stadt Newyork, die sich des zweifelhaften Vorzugs rühmen konnte, die größte Spirituosenkonsumentin der Welt zu sein, ist von Berlin trotz der Not der Zeit und der Einschränkung der Spritfabrikation wesentlich überholt worden. Nach dem Bericht eines Fachmannes der Spirituosenbranche hat sich der Bedarf an Spirituosen in der Reichshauptstadt verdoppelt! Ein sehr beachtenswertes Zeichen der Zeit, das im ursächlichen Zusammenhang mit dem Rückgang des Bierkonsums und der Verschlechterung dieses einst so volkstümlichen Getränkes steht. Um den Alkoholismus erfolgreich zu bekämpfen, genügt es nicht, daß man seine Gefahren in den schwärzesten Farben schildert, sondern man muß auch dahin wirken, daß dem Volk wieder, wie der „Vorwärts" sehr richtig meint, ein vollwürziges Glas Bier, das außer den reinen Genußwerten auch Nährwerte enthält, geboten wird. Es hieße die Volkspsyche und das Bedürfnis nach Genußmitteln falsch einschätzen, wollte man, wie es in Amerika geschehen ist, durch ein Verbotgesetz dem Volke jede Genußmöglichkeit unterbinden. Die Folge ist lediglich eine Ueberhandnahme der Geheimfabrikation und des Schleichhandels mit alkoholhaltigen Getränken, sehr zum Schaden der öffentlichen Moral und der Volksgesundheit. Berlin ist, wie der „Vorwärts" kürzlich ausführte, nicht nur die Zentrale des Schleichhandels und des Schiebertums aller Art, sondern auch das Eldorado der Spirituosenschieber, die einen nach Milliarden zählenden Umsatz dem ehrlichen Handel entziehen. Darum fordert das sozialdemokratische Zentralorgan, daß endlich von reichswegen dem Handel freie Bahn gewährt werde, damit dem Schaden, den die Zwangswirtschaft auf allen Gebieten angerichtet hat, abgeholfen werde. Man kann sich dieser Forderung aus wirtschaftlichen wie aus volkshygienischen Gründen nur anschließen. ✕

Die Lage am Ruhrfrachtenmarkt.

Von unserem fachmännischen Mitarbeiter wird uns aus Duisburg-Ruhrort unterm 16. d. M. wie folgt geschrieben:

Der Wasserstand des Rheins geht langsam weiter zurück. Ende Juli stand das Wasser am Cauber Pegel auf 2,43 m und ging von da ab zurück auf 2,18 m am 14. August. Wenn das neblige Wetter anhält, dürfte das Wasser noch weiter fallen, zumal vom Oberrhein ständig zurückgehendes Wasser gemeldet wird. Vorläufig ist der Wasserstand noch ein verhältnismäßig guter, aber die Grenze, welche für die Ableichterung der Kähne, insbesondere der tiefgehenden, maßgebend ist, dürfte bald erreicht sein. — Die Wagengestellung ist insofern eine gute, als Fehlziffern in keinem Falle zu verzeichnen sind. Aber die Anforderungen seitens der Verlader sind hinsichtlich der Leerwaren nicht unwesentlich zurückgegangen. Im Juni wurden durchschnittlich 19—20 000 Wagen und teilweise noch mehr gefordert und gestellt. Im Juli ist nur an 3 Tagen die Ziffer 19 000 erreicht bezw. um wenige Hundert überschritten worden; in der ersten Hälfte des Monats August hielten sich die Wagengestellungsziffern im wesentlichen in der Grenze zwischen 17 und 18 600. In den Kipperleistungen ist in der ersten Hälfte des Monats August eine nicht unerhebliche Besserung gegenüber den Leistungen im Juli zu verzeichnen. Die Leistungen hielten sich durchschnittlich über die Grenze von 30 000 Tonnen täglich und erreichten bezw. überschritten an verschiedenen Tagen die Ziffer von 34 000 Tonnen. Schiffsraum ist reichlich vorhanden. Kähne werden zu 70 ₰ für Mittelrhein und Mannheim, für den Main und Oberrhein zu 75 ₰ angeboten. Das Befrachtungskontor notiert wie bisher mit 80 ₰ für Rheinkähne und 88 ₰ für Kanalkähne. Das Rotterdamer Geschäft ist völlig still. Holländer Kähne kommen leer zu Berg und vermehren das Angebot von Schiffsraum in den Ruhrhäfen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 18. Aug. (Drahtb.) Der Verkehr setzte im allgemeinen in ziemlich fester Haltung ein, wobei wiederum Valutapapiere Beachtung fanden, im Zusammenhang mit dem Anziehen der Devisenkurse. Die politischen Nachrichten wurden erörtert, traten aber in der Tendenz wenig in Erscheinung. Nur auf dem Montanaktienmarkte herrschte größere Zurückhaltung, was auf die Vorgänge in Oberschlesien zurückgeführt wurde. Caro büßten 7½%, Laurahütte 7½%, Oberbedarf ca. 3% ein. Der Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrages von Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg übte keinen erkennbaren Einfluß aus. Deutsch-Luxemburg mit 302 plus 2%, Gelsenkirchen mit 310% dagegen 2½ niedriger. Größere Kaufneigung bestand für Mexikaner aller Gattungen. Hervorzuheben sind besonders 5%ige Tehuantepeg und 5%ige Tamaulipas, welche in großen Beträgen gehandelt wurden. Für Steaua Romana machte sich Kauflust bemerkbar; sie stellten sich auf 1220. Deutsche Petroleum schwach, 1310—1300—1290. Canada Pacific standen zu 765. Mansfelder Kuxe 4275—4600, schwankend, Neu-Guinea gingen 30% höher hervor. Chemische Aktien waren in der Mehrzahl gut behauptet: Bad. Anilin 461, Scheideanstalt 590%, Elektro Schuckert 303%, Licht u. Kraft 6% schwächer. Deutsch-Uebersee-Zertifikate stiegen um 22 auf 822%. Schantungbahn bewegten sich in ansteigender Richtung. Im Verlaufe konnte eine Belebung der Umsatztätigkeit in den Werten, in denen laufende Notierungen vorgenommen wurden, nicht eintreten, doch blieb die Tendenz trotz einzelnen Schwankungen im allgemeinen fest. Am Kassamarkt für Industriepapiere vollzogen sich neue Preissteigerungen. Bemerkenswerte Nachfrage entwickelte sich für Aktien von Brauereien, und zwar auf Grund der günstigen Geschäftslage. Maschinenfabrik Badenia, Nähmaschinenfabrik Kleyer, Aetzwerke München, Reiniger, Geppert fest. Privatdiskont 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 18. Aug. (Drahtb.) Die Vorgänge in Oberschlesien und die sich fortsetzende Steigerung der Auslandsdevisen ließen zu Beginn des Börsenverkehrs auf fast allen Marktgebieten Verkaufsneigung stärker hervortreten, die zu einem nicht unwesentlichen Nachgeben der Kurse führte. Hiervon waren besonders Montanwerte bei Einbußen bis zu 8%, vereinzelt auch 10% betroffen, mit Ausnahme einiger weniger Papiere und der um 12% höheren Kaliaktien. Auch in Farb-, Elektro-, Schiffahrts- und Kaliaktien bewirkten die Realisationen ein Nachgeben der Kurse, doch betrugen die Einbußen nur bei A. E. G. 10%. Feste Haltung von Beginn an zeigten Hirsch Kupfer und Köln-Rottweiler und wegen der Steigerung der Devisenpreise die Valutapapiere, insbesondere Canada, Baltimore, Deutsch-Uebersee und Steaua Romana, wogegen die anderen Petroleumwerte bei geringen Schwankungen stiller lagen. Kolonialwerte blieben zunächst vernachlässigt. Bereits in der ersten Börsenstunde war die rückläufige Kursbewegung überwunden und es erfolgten teilweise, ausgehend von der Besserung der Deutsch-Luxemburger, Rückkäufe, die, wenn auch nicht zur Ausgleichung der anfänglichen Einbußen, doch überall zu einer Befestigung führten. Am Rentenmarkte waren Mexikaner wegen der nunmehr endgültigen Bezahlung der rückständigen Zinsen auf die Tehuantepeg-Anleihe erneut stärker in die Höhe gesetzt.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 18. Aug. (Drahtb.) Bei kleinen Umsätzen stellten sich die erzielten Preise am Hafermarkte etwas höher als gestern. In Mais ist Loko-Ware zu 144 ℳ ab Bremen gehandelt und zu etwas höheren Preisen ab Hamburg angeboten worden. Oelsaaten werden aus Ostpreußen wesentlich billiger angeboten. Ostpreußen ist mit seinen Forderungen von 260 ℳ in den Vortagen bis auf 250 ℳ zurückgegangen. Schlesische Oelsaaten wurden mit 260—263 ℳ gehandelt. In Hülsenfrüchten zeigte sich Nachfrage für gute Speiseerbsen. Auch Futterartikel blieben viel gefragt. Amtliche Hafernotierungen in Mark per Tonne: Loko ab Bahn 2700—2740—2700, spätere Lieferung 2580—2640. Tendenz: behauptet.

*

Frankfurter Warenbörse. Die Nützlichkeit der bereits bestehenden Fachbörsentage anerkennend, hat der Lebensmittelhandel beschlossen, eine gleiche Einrichtung zu treffen, und zwar sollen die Lebensmittel-Börsentage am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats stattfinden. Die erste Veranstaltung fällt auf Donnerstag, den 19. August, 12 Uhr mittags, im Börsensaal.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsche Erzbesitz auf dem Plateau von Briey.

Zur Ausbeutung des früheren deutschen Erzbesitztums auf dem Plateau von Briey ist eine Gesellschaft mit 8 Millionen Franken Kapital gegründet worden, der das Ausbeutungsrecht vom französischen Staat für 99 Jahre verliehen wurde. Vor dem Krieg betrug die jährliche Förderung 600 000 bis 700 000 Tonnen. Die Erzgruben von Rochonvillers, Werder, Peusbrunner bei Oetringen, Albert von Oppenheim u. Langenberg, die im Norden des Brieybeckens liegen, in der Nähe von Villerupt und unweit der luxemburgischen Eisenbahn sind durch Vermittlung der französischen Firma „Société metallurgique de la Loire" für Rechnung der luxemburgischen Hüttengesellschaft „Hauts fourneaux et Aciéries de Steinfort" erworben worden. Bekanntlich sind die Steinforter Hüttenanlagen, die sich in Händen der deutschen Industriegruppe „Felten u. Guilleaume, Carlswerk zu Köln-Mülheim" befanden, zu Anfang des Jahres in den Besitz der „Société metallurgique de la Loire" übergegangen. Das Werk Steinfort, das über drei Hochofen, einen Martinofen und ein Elektro-Stahlwerk verfügt, wird jetzt weiter ausgebaut durch Angliederung eines Stahl- und Walzwerkes sowie einer Gießerei. Das Steinforter Aktienkapital wurde von 17 auf 25 Millionen Franken erhöht.

Aus der amerikanischen Kraftwagenindustrie.

Diese Industrie läuft, englischen Nachrichten zufolge, Gefahr, wegen ihrer allzu schnellen Entwicklung über kurz oder lang einer heftigen Krisis entgegenzueilen. Man rechnet mit einer Verminderung der Erzeugung, was geldliche Verluste und Störungen auf dem Arbeitsmarkt zur Folge haben dürfte. Eine derartige Wendung der Dinge ist allerdings nicht gerade überraschend, wenn man bedenkt, daß die amerikanische Kraftwagenindustrie ungefähr dreißigmal so bedeutend ist wie die englische, und daß sie mit ungeheurer Schnelligkeit den Markt mit ihren Wagen überschwemmte. Im Jahre 1919 wurden 1 974 000 Kraftwagen hergestellt gegen 569 000 im Jahre 1914, wo das in dieser Industrie angelegte Kapital 400 Mill. Dollar betrug und heute 1800 Mill. Dollar erreicht. Daneben wurde der Warenmarkt von anderen, der Kraftwagenherstellung dienenden Erzeugnissen entblößt. Die halbe Glaserzeugung der Vereinigten Staaten dient zu Scheiben für Automobile, drei Viertel der Gummierzeugung und bedeutende Mengen Baumwolle zur Herstellung von Reifen; in der Erdölindustrie hat ihr Benzinverbrauch zu allgemeiner Knappheit geführt; 200 000 t Stahl verbraucht allein die Herstellung von Reisewagen. Der Durchschnittslohn der in der Kraftwagenindustrie beschäftigten Arbeiter beträgt 31,10 $ die Woche gegen 27,87 $ in anderen Gewerben.

Kursbericht über Kali-Aktien und -Kuxe

mitgeteilt vom Bankhause E. Calmann, Hannover.

Notierungen vom 17. August

Name	Nachfrage	Angebot	Name	Nachfrage	Angebot
Alexandershall	48000	49000	Marie Luise	21500	22500
Alleenhall	5250	5400	Max	27000	27500
Aller Hammonia	3100	—	Meimershausen	6200	6400
Asse	27500	28500	Neusollstedt	15000	15500
Beienrode	49500	50500	Neustassfurt	61500	62500
Bergmannssegen	38400	39000	Oberhof	5550	5700
Bernsdorf	8350	9500	Prinz Eugen	50000	51000
Braunschweig-Lüneburg	21000	22000	Ransbach	15800	16200
Burbach	70500	72000	Reichskrone	7500	7750
Burggraf	8350	8500	Reinhardsbrunn	5400	5700
Carlsfund	25500	27000	Riedel	7450	7750
Carlshall	14400	14700	Rothenberg	12500	12850
Einigkeit	27500	28500	Rothenfelde	15850	16300
Ellers	11000	11500	Rössing Barnten	15800	16300
Erichssegen	11400	11700	Sachsen Weimar		
Felsenfest	21700	22300	Salzmünde	21700	22500
Friedrichroda	12000	12500	Schwarzburg	8650	9000
Fürstenhall	16500	17000	Siegfried I	21300	22000
Gebra	33500	34000	Siegfried Giessen	25700	26000
Glückauf b. Sondershaus.	67500	68500	Theodor	30000	31000
Großherz. Wilhelm Ernst	19500	19000	Thüringen	13100	13300
Günthershall	19500	—	Volkenroda	32000	33000
Habighorst	15150	15500	Walbeck	26000	27000
Hansa Silberberg	24500	25500	Walter	11600	11800
Heiligenmühle	3400	3550	Wilhelmshall	4500	4800
Heiligenroda	46500	47500	Wilhelmshall-Ölsburg	9900	10100
Helmboldshausen	10800	11300	Wintershall	260000	275000
Heldrungen I	6200	6500			
do. II	6250	6400	Adler abgest. St.	410	410
Heringen	21200	21600	Adler Vorz.	—	—
Hermann II	9500	10000	Bertha	—	150
Hindenburg	28500	29000	Großherzog von Sachsen	—	—
Hohenfels	25500	26300	Hallesche Kali	375	380
Hüpstedt	20700	21200	Hannoversche Kali St.	330	335
Hugo	20300	21000	Hannoversche Kali Vorz.	—	—
Immenrode	18500	19000	Heldburg	270	280
Irmgard	10200	10100	Justus	225	230
Johanneshall	17400	17800	Krügershall	445	—
Kaiseroda	51000	52000	Ronnenberg	390	395
Königshall	29500	30000	Salzdetfurth	521	560
Mariaglück	15200	15700	Sigmundshall	455	462
Marie	21500	22500	Teutonia	500	—

Tendenz: Die Festigkeit hält an. Steinförde (338 ca.) und Salzdetfurth sprunghaft steigend.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	17.	18.
4% Mannh. v. 1901/08/12	—,—	93.25
4% Mannheimer v. 1912	—,—	93.50
5% Deutsche Reichsanl.	79.50	79.50
4% do.	68.—	67.50
3½% do.	58.90	58.75
3% do.	60.25	60.75
5% I. Reichs-Schatzanl.	100.—	100.—
4½% IV. und V. do.	87.25	81.25
4½% [illegible]	73.75	73.50
4% Preuß. Schatzanw.	—,—	99.40
3½% do.	94.88	94.80
3½% Preuß. Konsols	57.—	57.10
3% do.	53.10	53.—
4% Bad. Anleihe v. 1919	—,—	—,—
3½% Bad. Anleihe	—,—	67.—
do. von 1896	—,—	—,—
Bayr. Staats-Anl.	84.50	84.—
4% Bay. Eisenb.-Anl.	65.—	65.50
Bay.-Pfälz. Eis.-Pr.	92.—	—,—
3½% do.	79.—	79.10
b) Ausländische.		
4½% Oest. St.-R. v. 1913	37.25	37.—
4% do. Schatzanweis.	—,—	36.60
do. Gold-Rente	33.70	34.25
do. einheitl. Rente	21.75	22.—
4% Ungar. Gold-Rente	33.—	33.—
4½% do. St.-Rte. v. 1913	36.—	32.45
4½% do. St.-Rte. v. 1914	31.—	—,—

Dividenden-Werte

Bank-Aktien.	Div.	17.	18.
Badische Bank	6½	175.25	176.50
Berl. Handelsg.	10	206.—	206.—
Darmst. Bank	8	142.—	141.75
Deutsche Bank	12	264.—	262.75
Diskonto-Ges.	10	199.—	198.25
Dresdner Bank	9	162.—	164.—
Nationalb. f. D.	6	149.—	[illegible]
Pfälzische Bank	7	126.75	126.75
Pfälz. Hyp.-Bank	9	182.—	182.—
Rhein. Creditbank	7	128.40	128.—
Rhein. Hyp.-Bank	9	181.25	184.—
Südd. Disc.-Ges.	7	157.—	157.—
Bergwerks-Aktien.			
Boch. Bergb. u. Gußst.	8	464.—	465.—
Deutsch-Lux. Bgw.	10	300.—	302.—
Gelsenk. Bergw.	8	312.50	316.—
Harpener Bergbau	5	361.—	361.—
Kaliw. Westeregeln	25	716.—	709.—
Mannesm.-Rhr.-W.	8	413.—	413.—
Oberschl. Eisenb.-Bd.	6	243.—	242.—
do. Eisen-Ind. (Caro)	14	270.—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien.	Div.	17.	18.
Schantung	—	691.—	650.—
Hamb.-Am. Paketf.	—	183.—	180.—
Nordd. Lloyd	—	—,—	170.25
Oest.-Ung. Staatsb.	7½	185.—	178.—
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—,—	—,—
Industrie-Aktien.			
Grün & Bilfinger	8	201.—	202.—
Cementw. Heidelbg.	10	230.—	228.—
Bad. Anilin	12	461.50	460.—
Chem. Scheideanst.	20	570.—	590.—
Ch. Griesh.-Elektr.	7	300.—	299.—
Farbw. Höchst	12	362.—	359.—
V. ch. F. Mannheim	7	—,—	—,—
Ch. Fabr. Mühlheim	4	260.—	260.—
do. Holzverkohl.	5	377.75	378.—
do. Rütgerswerke	12½	262.—	259.50
Südd. Drahtindustr.	7	249.—	—,—
Allg. Elektr.-Ges.	10	265.—	265.25
Bergmann W.	12	243.20	244.—
Felten & Guilleaume	10	—,—	—,—
Lahmeyer	8	197.38	190.—
Rh. Elektr.-G. Mannh.	7	169.—	164.75
Schuckert Nürnberg	8	206.—	204.—
Siemens & Halske	12	350.—	348.50
Gummiw. Peter	18	386.75	385.50
Hedderh. Kupferw.	—	179.75	—,—
Junghans Gebr.	12	280.—	278.—
Adler & Oppenheim	28	—,—	580.—
Lederfabr. [illegible]	15	339.—	336.—
Lederwerke Rothe	7½	240.—	232.—
do. Südd. [illegible]	10	320.—	—,—
do. Spinnerei	10	185.20	187.—
Walzm. Ludwigsh.	12	285.—	—,—
Maschinenf. Kleyer	15	233.—	233.—
do. Badenia	10	—,—	—,—
do. Bad. Durlach	14	249.—	248.—
Daimlermotor.	8	212.—	212.—
[illegible] Ettlingen	9	238.—	—,—
do. Eisenguß	10	188.80	194.70
Gritzner, Durlach	15	370.—	—,—
Haid & Neu, Nähm.	15	—,—	288.—
Karlsruher Masch.	10	274.50	273.25
Pfälz. Nähm. Kayser	12	255.—	249.75
Schnellpr. Frankenth.	7	248.75	249.75
Ver. Dtsch. Oelfabr.	12	280.—	281.75
Porzell. Wessel	—	370.—	369.—
Pf. Pulverfabr. [illegible]	30	—,—	388.—
Seilindustrie Wolff	7	—,—	163.—
Spinn. [illegible]	10	—,—	—,—
Spinn. Ettlingen	7	—,—	—,—
Kammgarnsp. Kais.	12	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtwang.	10	209.—	208.—
Waggonfabr. Fuchs	22	317.50	314.75
Zellstoff-Waldhof	18	351.—	347.50
Zuckerfabr. [illegible]	14	—,—	346.—
do. Frankenthal	—	318.—	314.—

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	17.	18.
5% D. Schatzanw. Ser. I	—,—	99.90
5% do. Ser. II	98.90	98.70
4½% do. Ser. IV—V	81.10	81.—
4½% do. Ser. VI—IX	73.50	73.50
4½% do. 1924er	—,—	91.75
5% Deutsche Reichsanl.	79.58	79.50
4% do.	68.30	68.50
3½% do.	58.64	58.75
3% do.	60.50	60.75
4% Preuß. Konsols	65.30	65.40
3½% do.	57.50	58.—
3% do.	52.40	51.60
4% Badische Anleihe	81.—	80.—
3½% Bayerische Anl.	68.75	68.90
3½% Hessische Anleihe	53.—	—,—
4% Frankfurt. Stadtanl.	99.75	99.75
4% München. Stadtanl.	100.10	100.—
4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe	101.50	—,—
b) Ausländische Rentenwerte.		
4½% Oesterr. Schatzanweisung	37.—	38.50
4% do. Goldrente	34.40	34.10
4% do. conv. Rente	20.50	21.—
4½% do. Silberrente	24.75	—,—
4½% do. Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Administ.-Anl.	67.—	68.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	95.75	95.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	96.75	95.—
5% do. unific. Anleihe	178.—	179.—
4% do. Zollobl. v. 1911	81.—	84.25
do. 400-Fcs.-Lose	488.—	473.—
4½% Ung. St.-Rt. v. 1913	36.50	36.75
4½% do. do. v. 1914	37.—	37.25
4% do. Goldrente	53.—	52.60
4% do. Kronenrente	26.—	26.50
4% Wiener Invest.-Anl.	45.—	—,—
3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbank, alte	56.—	55.—
3% do. IX. Serie	41.—	48.50
3% do. Erg.-Netz	—,—	—,—
4% do. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. Eb. a. Pr.	—,—	—,—
2,60% do. neue Priorität	—,—	—,—
3% do. Obligat.	30.—	—,—
4% Anatolier, Ser. I, II	117.—	121.—
4½% do. Serie III	109.50	108.50
[illegible] Obl. v. 1908	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Dividenden-Werte

Transp.-Aktien.	Div.	17.	18.
Schantungbahn	0	690.—	682.—
Allg. Lok.- u. Straßb.	6	95.—	95.25
Gr. Berl. Straßenb.	7½	128.75	128.75
Südd. Eisenbahn	5½	110.25	110.25
Oest. Staatseisenb.	7½	185.—	178.—
do. Südb. (Lomb.)	0	—,—	—,—
Baltimore and Ohio	—	266.—	288.—
Canada Pacific	—	—,—	—,—
Anatolier 60%	7	—,—	—,—
Prinz-Heinrichbahn	8	—,—	—,—
Orientbahn	5	—,—	—,—
D.-Austr. Dampfsch.	—	187.25	189.75
Hamb.-Am. Paketf.	—	180.75	179.50
Hbg.-Südam. D'sch.	—	235.—	237.—
Hansa Dampfsch.	—	279.—	273.25
Nordd. Lloyd	—	172.—	169.50
Bank-Aktien.			
Berl. Handels-Ges.	10	206.—	206.—
Comm.- u. Disk'bk.	9	160.50	160.50
Darmstädter Bank	8	142.—	142.25
Deutsche Bank	12	264.—	263.75
Diskonto-Command.	10	199.25	199.25
Dresdner Bank	9	161.50	162.50
Mitteld. Kreditbank	8	141.50	141.75
Nationalb. f. Dtschl.	7	149.—	148.—
Oesterr. Kredit	6½	79.50	78.50
Reichsbank	6,79	146.80	147.75
Industrie-Aktien.			
Accumulat.-Fabr.	20	367.25	367.25
Adler & Oppenheim	28	581.—	563.—
Adlerwerke	10	221.—	225.—
A.-G. Anil. Treptow	12	331.—	332.—
Allg. Elektr.-Ges.	10	290.—	286.—
Aluminium-Industr.	18	—,—	—,—
Anglo Continental	6	242.50	240.—
Augsb.-Nürnb. Masch.	10	323.—	324.—
Badische Anilin	18	430.—	438.25
Bergmann Elektr.	12	247.50	—,—
Berliner Elektr.	8	213.—	210.—
Bing Nürnberg	18	232.—	230.—
Bismarckhütte	8	643.50	630.—
Bochumer Gußstahl	5	438.25	433.—
Gebr. Böhler & Co.	12	400.—	404.—
Brown, Boveri & Co.	9	—,—	475.—
Buderus Eisenw.	7½	373.—	380.—
Chem. Griesheim	12	305.50	300.—
Chem. Weiler	12	280.—	273.—
Chem. Albert	40	592.—	590.—
Concordia Bergb.	22	407.—	408.—
Daimler Motoren	8	212.—	211.—
Deutsch-Luxembg.	10	296.—	302.—
D.-Uebers. Elektr.	8	850.—	880.—
Deutsche Erdöl	30	1396.—	1323.0
Deutsche Kaliw.	7	[illegible]	[illegible]
D. Waffen u. Munit.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dynamit Nobel	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Div.	17.	18.
Elberfelder Farben	18	395.—	400.—
Elektr. Licht u. Kraft	0	145.25	136.25
El. f. e. Unt. (Zür.)	0	—,—	—,—
Eschweiler Bergw.	12	318.75	316.—
Felten & Guilleaume	10	416.—	417.50
Friedrichshütte	25	1049.—	1015.—
Gasmotoren Deutz	7	190.—	193.50
Geiswaider Eisen	10	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	8	318.—	312.00
do. Gußstahl	10	626.—	624.—
Georgs-Marienh.	0	367.—	—,—
Gerresheimer Glas	19	498.—	499.50
Goldschmidt, Th.	12	302.—	301.—
Harpener Bergbau	8	363.—	366.—
Hilpert Maschinen	8	156.—	157.15
Hirsch Kupfer	10	290.—	299.—
Höchster Farbwerke	12	361.—	358.—
Hoesch Eisen u. St.	5	428.—	418.—
Hohenlohe-Werke	0	229.75	223.75
Kaliw. Aschersleben	30	419.—	404.—
Kattowitzer Bergb.	0	319.75	313.50
Köln-Rottweiler	16	312.—	320.—
Gebr. Körting	15	216.—	215.—
Kostheim. Zellulose	6	299.—	290.—
Lameyer & Co.	8	198.75	197.50
Laurahütte	0	229.—	229.—
Linde's Eismaschin.	12	268.—	266.—
Linke & Hofmann	22.3	390.—	480.—
Ludwig Loewe & Co.	18	289.—	—,—
Lothringer Hütte	13	320.—	320.—
Mannesmannröhren	5	413.—	415.—
Oberschl. Eisb.-Bed.	6	241.60	240.—
do. Eisenind.	14	265.50	265.50
do. Kokswerke	17	411.—	418.—
Orenstein & Koppel	16	279.75	270.—
Phönix Bergbau	8	444.—	444.75
Rhein. Braunkohle	12½	639.50	639.—
Rhn. Metallw. Vers.	0	288.—	283.25
Rhein. Stahlwerke	6	374.—	371.—
Riebeck Montan	9	382.—	377.50
Rombacher Hütten	18	—,—	387.25
Rütgerswerke	12½	260.—	260.—
Sachsenwerk	20	311.—	311.—
Schuckert & Co.	8	200.75	205.50
Siemens & Halske	12	347.—	350.—
Türk. Tabakregie	—	—,—	732.—
Ver. Frkf. Schuhf.	18	251.—	250.—
Ver. Glanzstoffe	30	1149.—	1140.—
V. Stw. Zypen & Wiss.	10	645.—	635.—
Westeregeln Alkali	65	710.—	710.—
Zellstoff Waldhof	10	345.—	341.50
Deutsch-Ostafrika	—	219.—	218.75
Neu-Guinea	—	835.—	825.—
Otavi Minen u. Eisb.	—	592.—	591.—
do. Genußsch.	—	460.—	477.—
Deutsche Petrol.	—	1320.—	1303.—
[illegible]	—	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—	[illegible]	[illegible]

Devisen-Kurse.

(Für je 100 der Landeswährung in Mark.)

Berliner Devisen.

Für arabische Auszahlungen	Münzparität	Kurs 18. Spt.	17. August Geld	17. August Brief	18. August Geld	18. August Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.73	1199.—	1531.50	1536.50	1598.40	1601.60
Brüssel-Antwerpen	81.—	—,—	364.55	365.35	375.60	376.40
Christiania	112.51	709.25	714.25	715.70	724.45	725.75
Kopenhagen	112.50	603.25	726.85	728.25	728.75	729.25
Stockholm	112.51	333.25	971.50	973.50	994.—	996.—
Helsingfors	81.—	141.28	144.10	144.40	147.85	148.15
Italien	81.—	—,—	230.75	231.25	237.25	237.75
London	20.45	—,—	171.45	171.75	175.55	175.95
New-York	4.20	—,—	47.32	47.42	48.45	48.55
Paris	81.—	—,—	345.65	346.35	352.65	353.35
Schweiz	81.—	531.25	781.75	783.25	806.75	808.20
Spanien	81.—	330.50	709.25	710.50	729.75	730.25
Wien, alte	85.—	37.05	21.47	21.53	21.46	21.53
Wien, abgest.	85.—	7.35	21.97	22.03	22.22	22.28
Prag	85.—	—,—	81.45	81.55	81.40	81.60
Budapest	85.—	—,—	21.9	21.98	19.89	20.02
Bulgarien	81.—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Konstantinopel	19—20	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Frankfurter Devisen

	16. August Geld	16. August Brief	17. August Geld	17. August Brief	18. August Geld	18. August Brief
Holland	1539.50	1542.50	1532.10	1536.20	1606.50	1609.50
Antwerpen	399.25	390.25	362.95	363.25	376.20	377.50
Norwegen	704.25	705.75	712.26	713.75	739.25	740.75
Dänemark	700.55	702.50	712.25	713.75	729.25	730.55
Schweden	961.50	963.50	974.—	976.—	999.—	1002.—
Helsingfors	144.75	145.25	149.75	150.25	—,—	—,—
Italien	228.25	229.50	232.—	231.—	232.60	232.80
London	169.28	169.75	170.50	171.—	176.25	176.75
New York	46.35	46.75	47.18	47.30	48.40	48.60
Paris	337.—	338.—	341.10	342.10	351.50	352.50
Schweiz	778.40	774.25	780.75	784.25	810.—	812.—
Spanien	669.25	670.75	708.28	709.00	729.25	730.75
Wien, alte	—,—	—,—	—,—	—,—	—	—,—
Deutsch-Oest. (abg.)	23.15	23.25	—,—	—,—	22.40	22.60
Prag	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Budapest	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Lissabon	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Frankfurter Notenmarkt

vom 18. August

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	48.35	48.25	Oesterr.-Ungar., alte	—,—	—,—
Belgische	373.50	376.50	Norwegische	—,—	—,—
Dänische	—,—	—,—	Rumänische	106.25	106.75
Englische	176.15	176.55	Spanische	—,—	—,—
Französische	351.50	353.50	Schweizer	808.50	811.50
Holländische	1598.50	1601.50	Schwedische	—,—	—,—
Italienische	235.50	236.50	Tschecho-Slovak.	—,—	—,—
Oesterreich. abgest.	21.—	21.25	Ungarische	—,—	—,—

Umstellung der Betriebe auf Braunkohle.

Nach den beim Reichswirtschaftsministerium und dem Reichskohlenamt vorliegenden Mitteilungen wird die deutsche Industrie der Anregung, sich dort, wo es irgend angängig ist, von dem Gebrauch der Steinkohle auf den der Braunkohle umzustellen, bereitwillig folgen. U. a. soll auch Krupp erhebliche Teile seiner Betriebe auf die Verwendung von Rohbraunkohle umstellen. Natürlich sind dieKesselanlagen entsprechend umzuändern. Die hier und dort auftauchenden Befürchtungen, daß der verstärkte Verbrauch der Braunkohle ihren Preis wieder nach oben beeinflussen könnte, sind nicht zutreffend. Eine Erhöhung der Braunkohlenförderung dürfte aber verhältnismäßig einfacher sein, als der Umbau der Feuerungen und die Regelung der Transportfragen. In diesem Zusammenhang kann mitgeteilt werden, daß die Kohlenförderung an die Entente in dem in Spa vereinbarten Umfange glatt von statten geht. Sie wird begünstigt durch die im Augenblick noch günstige Transportlage und durch die allgemeine Absatzstockung auf dem Warenmarkt. Ein Teil der ausländischen Presse unternimmt es jedoch, die Qualität dieser Brennstofflieferungen als vertragswidrig zu bezeichnen. Dazu ist zu bemerken, daß die Qualität der abzuliefernden Kohle in Verhandlungen mit den Ententevertretern vereinbart wurde und sich die Lieferungen genau den Abmachungen entsprechend vollziehen. Alle Versuche, Deutschland aus der Qualitätsfrage Schwierigkeiten zu bereiten, entbehren jeder Grundlage.

Süddeutsche Lederwerke, A.-G. in St. Ingbert. Wie die Verwaltung mitteilt, kann für das letzte Geschäftsjahr dieselbe Dividende wie im Vorjahr erwartet werden (10%). Da durch die stark gestiegenen Betriebskosten die Mittel der Gesellschaft sehr angespannt sind, ist die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 ℳ auf 1 500 000 ℳ beabsichtigt.

Schlechte Aussichten der Kleinindustrie. Der Reichskommissar teilt dem Remscheider Fabrikanten-Verein, der wegen der schlechten Kohlenversorgung wiederholt vorstellig geworden war, mit, daß infolge des Abkommens in Spa die Lage der westdeutschen Industrie voraussichtlich sehr schwierig werden und ein großer Teil der Werke zum Stillliegen kommen würde. Wie wir hören, sind Verhandlungen eingeleitet worden, um zu verhüten, daß im Remscheider Bezirk die Werke stillgelegt werden müssen.

Preisherabsetzung des Axt- und Beilverbandes. Wie uns der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitteilt, hat der Axt- und Beilverband mit Wirkung ab 13. August seinen Aufschlag auf die Preisliste A. B. V. 2 für Inland und Export auf 125% festgesetzt. Die neuen Preise gelten entsprechend den neuen Festsetzungen des Eisenwirtschaftsbundes für die Stahlpreise bis zum 31. Oktober 1920, vorbehaltlich außergewöhnlicher Verhältnisse.

Die Goldausbeute der in den Transvaal Chamber of Mines vereinigten Minen betrug im Juli 1920 736 099 Unzen Gold im Werte von Lst. 3 128 121, der Außendistrikte 17 578 Unzen Gold im Werte von Lst. 74 707. Die Gesamtausbeute betrug daher im Juli 753 677 Unzen Gold im Werte von Lst. 3 203 128. Ende des Monats waren in den Goldminen 174 187, im Kohlenbergwerk 12 005 und in den Diamantminen 4521 Arbeiter beschäftigt.

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Manschuria" der American-Linie, Hamburg, ist am 31. Juli von Newyork abgefahren und am 12. August vormittags in Hamburg angekommen. — Der Dampfer „Lapland" der Red-Star-Linie, Antwerpen, ist am 4. August von Antwerpen abgefahren und am 13. August vormittags in Newyork angekommen.

Neueste Drahtberichte.

Landshuter Keks- und Nahrungsmittelfabrik A.-G. in Landshut.

☉ München, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Gesellschaft, die ihren im Dezember 1916 stillgelegten Betrieb im März 1919 wieder aufgenommen hat, erzielte im abgelaufenen Jahre nach Abschreibung von 37 810 ℳ (37 260 ℳ) einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 67 352 ℳ (9 744 ℳ), aus dem 5% (i. V. 0) Dividende verteilt und 12 252 ℳ (9 744 ℳ) vorgetragen werden. Die gestern in München abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig die Tagesordnung, darunter die Abänderung einiger Einzelheiten der 1918 beschlossenen, aber aufgeschobenen Kapitalserhöhung um 1,9 auf 3 Mill. ℳ, die jetzt durchgeführt wird. In Abänderung der damaligen Anträge sind die neuen Aktien vom 1. Juli 1920 ab dividendenberechtigt und werden zum Ausgabekurs bar einbezahlt. 500 000 ℳ der neuen Aktien werden der Kaiser Otto-Aktiengesellschaft in Heilbronn, in deren Hände die Aktienmehrheit im Jahre 1918 überging, zu pari mit der Verpflichtung überlassen, die Aktien mit einer Frist von 4 Wochen zum Annahmekurs zuzüglich Unkosten, jedoch höchstens zu 110%, den bisherigen Aktionären der Landshuter Keksfabrik mit Ausnahme der Kaiser Otto-Aktiengesellschaft, welch letztere Gesellschaft 100 Aktien besitzt, im Verhältnis von 2 zu 1 zum Bezuge anzubieten. — Im Anschluß daran fand die Generalversammlung der Kaiser Otto, Vereinigte deutsche Nahrungsmittelfabriken in Heilbronn, in München statt. Das Unternehmen, das der Landshuter Keks- u. Nahrungsmittelfabrik A.-G. nahesteht, schließt nach 474 038 ℳ (460 126 ℳ) Abschreibungen mit einem Reingewinn von 229 387 ℳ (134 311 ℳ) ab, woraus 8% Dividende verteilt und 48 387 ℳ (13 408 ℳ) vorgetragen werden. Die Hauptversammlung genehmigte die Regularien und wählte Kommerzienrat L. Streubel in Kulmbach neu in den Aufsichtsrat.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: F. B.: Franz Kircher; f. Handel: J. V.: Franz Kircher; f. Anzeigen: Karl Hügel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim. E 6, 2.

Lacto-Eipulver (Lactovolin) ist seit Jahren erprobt und in tausenden von Küchen eingeführt. Kein Kriegserzeugnis. In Beuteln zu Mk. 1.— und in Paketen zu Mk. 6.50 (ermässigter Preis). Versuchen Sie Lacto-Rührei-Pulver und unser Qualitäts-Puddingpulver! 873
Lactowerk Gebrüder Schredelseker, **Horchheim** bei Worms.

Wunderbare Erfolge. — Hunderte Dankschreiben. Em-
Chron. Leiden wie Nervenschwäche, verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst ꝛc., Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen, Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose, Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz-, Nieren- u. Blasenerkrankungen. Haut- u. Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene u. nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten, Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit best. Erfolg die
nur C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** nur C 2, 1
Telephon 4339. Mannheim. Haltest. Paradeplatz.
Damenbedieng. d. ärztl. gepr. Masseuse. Geöffnet v. 9—12 u. nachm. von 2—6 Uhr, Sonntags v. 9—1 Uhr. Ausk. u. Prosp. grat. u. franko.

„APOLLO"
Diesen Samstag, den 21. August 9 Uhr
Künstler-Fest und Ball
in allen vorderen Räumen
Cabarett, Bazar, Zelte, Sekthölle, Polonäse, Tombola u. s. w. — unter Mitwirkung aller Mitglieder der Operette.
Konditorei — Restaurationsbetrieb
Vorverkauf bei „Hoffmanns Zigarren" und Theaterkasse. 5253

Brennholz! Von heute ab kann das rationierte Brennholz (Markenholz auch bei mir bezogen werden). Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in außerbadisch. Brennholz, Bündelholz, Stangen. Auf Verlangen liefere ich ins Haus. Billigste Berechnung u. prompte Bedienung sichere ich zu. Größere Bezüge entsprechend billiger. J. Scherer, Holzhandlung, Rheinhäuserstr. 65. 9418 Lager: Hinter d. alt. Fabrik a. Ende der Rheinhäuserstr.

Büro-Möbel
Pulte etc., gut erhalten, sofort in Gebrauch zu nehmen, zu verkaufen.
Heinr. Jakob & Co., Zig.-Fabr. Viernheim. 9404

Verzinkungs-Pfanne
etwa 3000×1000 bei 1200 Breite, sofort zu kaufen gesucht. 9398
Telegraphische Angebote an K. Kramer, Chemnitz, Lutherplatz 4, II.

Verschied. Perser Teppiche und Verbindungsstücke 6131 von Privat zu kauf. gesucht. Angebote mit Angabe der Größe u. Preise u. X. D. 179 a. d. Geschäftsst.

Zigarren-Fabrik
im flotten Betrieb Nähe Mannheim zu vermieten od. zu verkaufen.
Angebote unter Y. Q. 116 an die Geschäftsstelle. 9416

Kauf-Gesuche.

Geschäfts-Haus mit Laden in erst. Lage zu kaufen ges. Angebote unt. S. B. 61 an die Geschäftsstelle. B884

Kleineres Wohnhaus in der Oberstadt gegen Tausch einer 5-Zimmerwohnung im östl. Stadtteil zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. M. 72 a. d. Geschäftsstelle. *2792

Badeofen oder Badeeinrichtung zu kaufen gesucht. *2785 Angebote unt. R. P. 49 an die Geschäftsstelle.

Alte Gebisse kauft pro Zahn von 3—6 Mk. Brym, G 4, 18, 3. St. B845

Kreis-Säge mit Tisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 5979 Ang. u. X. W. 197 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe 5132 Uhren, Schmucksachen, Gebisse, Silbergegenstände zu Tagespreisen. Bartmann, J 2, 22

Kaufe 5134 gebrauchte **Möbel** sow. ganze Einrichtungen S. Groß Tel. 83 S 1, 12.

Kontrollkasse National, möglichst Beträge bis Mk. 600.— zu drucken, sucht mit Nummer und Preisangabe bei Barzahlung Alfred Maurath, Frankfurt a. Main, Neue Mainzerstraße 80. G74

Ankauf v. getr. Kleider, Schuhe Speichergerümpel u. s. w. Salat, J 2, 10 od. T 6, 4. B860

Vermietungen.

Wirtschaft m. gr. Nebenzimmer an tüchtige Wirtsleute sofort zu vermieten, womöglich mit Wohnungstausch. B880 Näheres Kronprinzenstraße 56, 2. Stock.

Offene Stellen.

Neben-Verdienst. Für den Vertrieb von diebes- und feuersicheren Mauer-Kassenschränkchen gegen angemessene Provision allerorts rührige Herren gesucht. Angebote unter N. J. 43 an die Geschäftsstelle. B842

Durchaus tüchtige **erste Verkäuferin** für unsere Wäsche- und Aussteuer-Abteilung per 1. Oktober eventl. früher gesucht. Es wird nur auf eine selbständige branchekundige Dame reflektiert, die in größeren Spezial-Geschäften mit Erfolg tätig war. Gefl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsanspr. sind zu richten an Wäsche- und Modehaus H. Hofmann Söhne & Co. Baden-Baden. G80

Auf 1. November oder früher in größeres Damen-Konfektionshaus 9422 **I. Verkäuferin** gesucht, die im Umgang mit jeder Kundschaft erfahren und im Abstecken und Abändern durchaus vertraut ist. Bewerberinnen, die auch in Neuanfertigung bewandert sind, erhalten den Vorzug. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsanspruch, unt. Y. R. 117 an die Geschäftsst. erbet.

Tüchtige, wenn möglich im anwaltlichen Bürobetrieb erfahrene, ältere 9436 **Stenotypistin** zum alsbaldigen Eintritt auf größeres Anwaltsbüro an der Bergstraße bei guter Bezahlung und Behandlung gesucht. Dauerstellung. Angebote erbeten unter Y. S. 118 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nur erstkl. best. nachw. eingeführt. Vertreter sucht bekannte leistungsf. Fabrik feinst. Erzeugn. u. Parfüm. Offerte, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 109 G80

Hausmeister-Stelle für größeres Haus der Oststadt als Nebenbeschäftigung sofort zu vergeben. 2 Zimmerwohn. vorhanden. Kleine Familie (Schlosser) bevorzugt. Angebote u. Y. T. 119 an die Geschäftsstelle. 6030

Haus-Industrie für Männer u. Frauen zu verg. Angeb. an Emil Hilblinger, Pforzheim—Brötzingen, Mühlstr. 5. Bei Anfragen Rückporto beilegen. 6041

Suche gebildetes **Fräulein** zum 1. Sept. für meine Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren. 6045 Aronsfrau, O 6, 9.

Zuverl. Alleinmädchen auf 1. September oder früher gesucht. *2795 Frau Dr. Schmitz Friedrichsring 18.

Ehrliches solid. Mädchen mit gut. Zeugn. für ruhig. Haush. per 1. Sept. gesucht. Frau Emil Mayer Hebr. Langstr. 14, II. *2797

Zimmermädchen tagsüber gesucht, welches nähen und Handarbeiten kann. Vorzustellen zwisch. 11—4 Uhr. *2798 L 7, 8 part.

Schulentl. Mädchen für leichte Hausarbeit sofort gesucht. *2775 Seckenheimerlandstr. 87a parterre.

Kinderfräulein für 1. September zu 2 Kindern gesucht. B885 Angebote unt. S. D. 63 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Sept. tüchtige **selbst. Köchin** und ein **Zimmermädchen** gesucht. Vorzustellen Elisabethstr. 4, III.

Anst. Frau od. Mädchen zu kl. Fam. tagsüb. ges. *2784 F 2, 12, 1.

Junges Mädchen als Stütze tagsüber 8—6 in kl. Haushalt gesucht. Meldung vormittags D 4, 8, II *2786

Verkäufe.

Größeres Eckhaus für Bürozwecke m. Lager und Torfahrt zu verkaufen. Angeb. unter S. M. 71 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2793

Habe abzugeben: **prima neue Jutesäcke** in 2 Ztr.-Fassung, auch gebe doch Jutesäcke in jeder Größe. Alles zu billigsten Preisen und in größeren wie in kleineren Quantitäten. B847 S. Lustman, Mannheim, G 7, 12. Telephon 6716.

Bücher- und Geschäfts-**Schrank** sehr groß, hell Eiche, geschnitzt, billig zu verkauf. Pfitzinger, S 6, 7. B856

Für Wirte! **Polyphon, Orchestrion und Fleischmaschine** billig zu verk. B859 Hch. Schmitt, Käfertal Mannheimerstraße 142.

1 Schreibmaschine „Fay Sholes" gebr. jed. in sehr gutem Zustand, zu verk. 6015 Anzusehen bei August Kremer Auto-Garage, M 7, 9a.

Eleg. Schlafzimmer eichen gem. m. 180er Schr. prima Arbeit zu 4200 M zu verk. Auch U 4, 9a. Angus. 10—12 u. 2—4 Uhr G253

350 Stück Bimssteindiele 5×38×100 cm zu verkaufen. B865 Gartenbaubetrieb Feudenheimer Fähre Telephon Nr. 6835.

Fahrbereit kleiner **Last-Kraftwagen** gebraucht, doch noch im besten Zustande zu billig. Preise umständehalb. zu verkaufen. B881 Anfrag. unt. R. U. 54 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wegzugshalber zu verkaufen: 1 Paar elegante neue Lackhalbschuhe (38) Brautkranz und Schleier 1 grüner Wintermantel Einkochapparat mit Gläs. u. sonst. Haushaltungsgegenstände *2756 C 4, 8, III Treppen

Tuch-Kostüm, 270 M und **Mantel,** 80 M, zu verkaufen bei *2778 Weber, B 4, 5.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** preisw. zu verk. *2774 Pumpwerkstr. 29a, III St.

Damen-Rad Original-Brenner, gute Bereifung zu verk. *2784 Lutherstr. 21, Haas.

Neuer kl. Wohnwagen f. Priv., Hol. Wände, sof. abz. Heidelberg, Bergheimerstraße 117, Wirtschaft Schrödelbräu, 10—12 u. 4—6 Uhr. G80

1 Zimmer-Büfett mit Schnitzerei, braun gebeizt, 1 Pitch-pine-Küche, 1 Tonnengarnitur, 4 gepolsterte Eichen-Stühle, dunkel gebeizt, 1 polierte Bettstelle ohne Rost, alles gut erhalten, zu verkauf. Näheres Parkring 1, 3. Stock. *2767

1 **Wasch-Maschine** sehr gut erhalten preisw. abzugeben. *2781 J 4a, 11a, IV, l.

1 Klappwagen zu verkaufen. F 5, 19, III. *2765

2 schöne neue **Küchen-Einrichtungen** gediegen gearbeitet, sowie 2 eichene **Diplom-Schreib-Tische** preiswert zu verk. *2772 R 3, 4 im Hof.

Größerer Posten reiner **Bienenhonig** sowie ein Posten **Toilettenseife** auch in kleineren Mengen abzugeben. 6047 Jakob Franzreb Langstraße 43, part.

Eleg. gelbe **Halb-Schuhe** für Herren, Friedensware, neu, Nr. 44 billig abzug. Binding *2807 Tattersallstraße 2, IV.

Guterhaltene **Schneider-Nähmaschine** zu verkaufen. *2814 C 8, 11, 3. Stock.

4 Zimmer-Einrichtung (Eichen) mit Küche, Gardinen, Teppiche preiswert zu verkaufen. Von 4 bis 5 Uhr einzusehen. *2790 Dr. Pirig, Lange Rötterstraße 1, II.

Benzintank-Flügel-Pumpe Mühlner Nr. 3, doppeltwirkend, sofort zu verkaufen. *2794 Anzusehen bei Fritz Held, Automobile, J 7, 24.

1 Milchziege ist umständehalber zu verkaufen. Näheres *2770 Waldhofstr. 196, 1. Stock.

Hühnerstall zerlegb., m. 4 Hühner zu verkauf. Zu erfragen zwischen 12 bis 2 Uhr L 4, 1 1 Tr. *2771

Alle von Handel, Industrie u. Gewerbe benötigten **Druck-Arbeiten** liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. Mannheim 5271

Miet-Gesuche.

Billig. möbl. Zimmer gegen Sprachunterricht gesucht. *2701 Angeb. u. R. V. 55 an die Geschäftsstelle.

Statt Zwangseinmietung! Wer überläßt angesichts der bevorstehenden schärf. Wohnungsrationierung, jungem kinderl. Ehepaar (Akademiker) freiwillig **2 unmöblierte Zimmer** mit Kochraum oder Kochgelegenheit? B878 Angebote u. R. O. 48 an die Geschäftsstelle.

Pension oder möbl. Zimmer in gut. Hause ges. *2809 Akademiestraße 5, II.

Wohnungstausch! Schöne **3 Zimmerwohnung** in Neuostheim gegen ebensolche, gleich welcher Lage zu tauschen gesucht. *2782 Angebote u. S. F. 65 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch München-Mannheim Suche m. Münch. feine Wohnung, 1. Etage, 4 Z., Küche, Bad, Mädchenz., elektr. Licht, Telephon ꝛc. Mk 1000.— Miete gegen 3—4 Z.-Wohn. in Mannh. z. tauschen. Gefl. genaue Angeb. erbet. u. L. 2500 München, Residenzpostlg. G80

Wein-Wirtschaft oder auch Bierwirtschaft, die sich zur Weinwirtschaft eignet, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote u. R. Z. 59 an die Geschäftsstelle. B883

Heirat.

Gebild. Herr, 50 J. a., in schön. Stell., sucht Fräul. od. Witwe ohne Anh. in gesetzt. Alter zwecks spät. **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Mitteil. über Gelegenh. zum Bekanntwerden unt. R. D. 38 an die Geschäftsstelle. *2711

Tüchtig. Geschäftsmann evgl., wünscht m. solid. Frl. oder Witwe bekannt zu werden zwecks späterer **Heirat** Zuschr. u. R. X. 57 (womögl. m. Bild) a. d. Geschäftsst. *2801

Vermischtes.

Spanisch. Wer übersetzt jeweil. spanischen Briefwechsel. Angebote u. Y. J. 109 a. d. Geschäftsstelle. 6017

Gesundes Mädchen 14 Tage alt an Kindesstatt abzugeben. Anfragen unt. S. O. 73 an die Geschäftsstelle. *2800

Alleinst. jg. Dame sucht sofort bei guter Familie **Mittags- u. Abendtisch** m. Familienanschluß. Angebote unt. S. V. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungstausch — Oststadt!
3 Zimmer gegen **5 Zimmer** eventl. Umzugsvergütung. 9385 Angebote unter Y. C. 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!
Zu tauschen gesucht 3-Zimmer-Wohnung auf dem Lande (Vorort von Heidelberg mit Elektr.) mit 3-Zimmer-Wohnung in Mannheim.
Anfragen unter R. P. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B874

MARCHIVUM